

Annouen-
Kauhuue-Bureau:
In Posen außer in der
Kapitulation dieser Zeitung
(Wagener, 16.)
bei C. H. Müller & Co.
Weichenstr. 14.
in Gnesen bei Ch. Spindler,
in Grätz bei F. Streifan,
in Breslau bei Emil Kadath.

Posener Zeitung.

Achtaushebriger Jahrgang.

Annouen-
Kauhuue-Bureau:
In Berlin, Breslau,
Dresden, Frankfurt a. M.,
Hamburg, Leipzig, München,
Stettin, Stuttgart, Wien
bei G. F. Danne & Co.,
Haukenstein & Vogler,
Kudolph Hofe.
In Berlin, Dresden, Göttingen
beim „Juwelendank.“

N. 709

Das Abonnement auf diese täglich drei Mal
erscheinende Zeitung beträgt vierteljährlich für die Stadt
Posen 4 1/2 Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 45 Pf.
Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deut-
schen Reiches an.

Sonntag, 10. Oktober
(Erscheint täglich drei Mal.)

Inserate 20 Pf. die sechsgehaltene Zeile oder deren
Raum, Resten verhältnismäßig höher, sind an die
Expedition zu senden und werden für die am folgenden
Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr
Nachmittags angenommen.

1875.

Die römische Hierarchie und die Justiz.

In diesen Tagen hat sich die weltliche Justiz fast in jeder Zeit mit Gesetzwidrigkeiten der päpstlichen Anhänger in den drei östlichen Provinzen des preussischen Staates zu befassen gehabt, und in allen diesen bedeutenden Prozessen sind die Gesetzesverächter verurtheilt worden. Am 6. Oktober hat der königl. Gerichtshof für kirchliche Angelegenheiten den Fürstbischof von Breslau seines bischöflichen Amtes entsetzt, am 7. d. M. wurde der Domherr Kurowski, der entsetzte päpstliche Delegat in Posen, mit einer zweijährigen Gefängnisstrafe belegt, und an demselben Tage wurden in Graudenz 38 Personen wegen thätlicher Angriffe auf einen staatstreuen Priester verurtheilt.

Diese Ereignisse, welche noch vor zwei oder drei Jahren das allgrößte Aufsehen erregt hätten, sind heute sehr still, von der großen Masse der Bevölkerung kaum beachtet, vorübergegangen. Nicht einmal von dem romantischen Interesse, welches eine geheime Regierung zu erregen pflegt, war etwas zu verspüren. Nur eine mäßige Anzahl von Zuhörern wohnten den öffentlichen Gerichtsverhandlungen gegen den Domherrn Kurowski bei, obwohl der lange Zeit unfindbare Delegat des apostolischen Stuhles häufig genug durch seine Admonitionen und Exkommunikationen die öffentliche Aufmerksamkeit beschäftigt und den Staatsbehörden Räthsel aufgegeben hatte. Diese Abnahme des öffentlichen Interesses an den einzelnen Ereignissen auf dem kirchenpolitischen Kriegsschauplatz liefert den besten Beweis dafür, daß die Hauptschlacht in dem Kampfe zwischen Staats- und Kirchengewalt schon geschlagen ist, daß die päpstliche Arme — wie der königliche Staatsanwalt vor dem posener Gerichtshof treffend bemerkte — bereits ihr Sedan erlitten hat.

Das Interesse, womit das Publikum die ersten Maßregeln zur Ausführung der Maßregeln verfolgte, entstand einmal aus der Spannung, ob die Staatsregierung den Gesetzen, welche sie selbst vorgeschlagen, mit der ihr zureichenden Macht auch konsequente Nachachtung verschaffen würde, und zum andern aus der Erwartung, in welcher Weise sich die von den kirchlichen Wortführern geleiteten Massen zur Ausführung der Gesetze verhalten würden. Diese Fragen, sind heute längst entschieden und zwar nicht zu Gunsten der ultramontanen Heißsporne, welche ebenso fest auf die kräftige Beihilfe des Volkes gebot haben mochten, wie sie nicht an die Festigkeit der Staatsbehörden glaubten. Freilich zeigen die brutalen Vorfälle in Posen, daß der Einfluß des ultramontanen Klerus immer noch groß genug ist, um rohe Kräfte zu fanatischen Handlungen hinzureißen; indessen jeder Vorfall dieser Art mindert nicht nur den Glauben an die Erhabenheit der Idee, für welche die Ultramontanen zu kämpfen vorgeben, sondern auch das geistliche Ansehen. Die öffentliche Verhandlung vor dem Gericht muß selbst den Angeklagten, wenn ihnen der religiöse Fanatismus nicht allen Sinn für Anstand und Gesetzmäßigkeit geraubt hat, das Bewußtsein ihrer Handlungsweise zum Bewußtsein gebracht haben. Scheint doch selbst der Defen Polomski sich dieser pöbelhaften Ausfälle zu schämen, da er die moralische Urheberschaft abgelagert hat. Sicherlich wird das Verhalten dieses Priesters manchen Verhörten zum Nachdenken bringen. Und wenn das Volk gar anders urtheilen sollte, als das Schwurgericht, welches die Schuld des Geistlichen nicht erwiesen fand, wenn es der Ueberzeugung sein sollte, daß der Defen seine Gläubigen zu den Exzessen aufgeregt, anstatt sie durch sein einschränkendes Wort vor Schaden bewahrt zu haben, dann wird selbst des einfachen Mannes Gefühl Vergleiche anstellen zwischen diesem Defen und jenem evangelischen Seelenhirten, der sein Leben läßt für seine Schafe.

Im Allgemeinen, glauben wir, ist das Einschreiten der Justiz dem geistlichen Nimbus nicht förderlich, gleichviel ob der angeklagte Priester, wie der Fürstbischof von Schlesien, sich durch Furcht der Verantwortung entzieht, oder ob er, wie Kanonikus Kurowski, aus der Untersuchungsbahn vor das Gericht geführt, der staatlichen Autorität seinen unfreiwilligen Tribut zollen muß. Wenn das von den Vorstellungen der heiligen Legende erfüllte Volksgemüth erwartete, in diesen Gerichtsverhandlungen eine Wiederholung der ruhrenden Szenen zu finden, welche die erhabene Erscheinung eines Göttemenschen vor seinen verbündeten Rktern und rohen Hentersknechten darstellten, so haben die tatsächlichen Vorgänge gewiß solche Eindrücke zerstört; und mancher römische Katholik nimmt von der Gerichtshölle, wo humane Beamte walteten, den Eindruck mit, daß er nicht einen barmherzigen, freiwilligen Märtyrer, sondern einen Angeklagten gesehen, der sich ganz wie ein gewöhnlicher Mensch den sträflichen Folgen seiner Handlungen zu entziehen suchte.

So tragen auch diese Gerichtsverhandlungen dazu bei, die betörte Menge zum eigenen Denken anzuregen und immer mehr zu der Einsicht zu bringen, daß es sich in diesem kirchenpolitischen Kampfe nicht um Glauben und Religion sondern allein um die Herrschaft der Geistlichen handelt. Je weiter diese Einsicht dringt, desto weniger wird sich das katholische Volk mit seinen Geistlichen solidarisch fühlen. Selbst der Staatsgewalt unterthan, kann der gemeine Mann nicht recht einsehen, warum die katholische Geistlichkeit gewisse Gesetze, gerade weil sie von der Staatsgewalt gegeben sind, und weltliche Gerichte, vor denen er einen großen Respekt hegt, nicht anerkennen will. Mit dem Rufe: „Die kirchliche Jurisdiktionsgewalt ist in Gefahr!“ läßt sich die große Masse nicht allarmiren, denn im Ganzen achtet sie in weltlichen Dingen die Staatsgewalt mehr als die Gebote solcher Priester; und wenn der ultramontane Klerus den Maßregeln vorwirft, daß sie nicht mit Zustimmung der römischen Kurie zu Stande gekommen sind, so ist dies eine Formfrage, welche den Mann des Volkes nicht aufregt, wenn ihm nicht dargethan wird, daß die Gesetze auch

materiell ungerecht sind und seinem Seelenheil Gefahr bringen. Für die kirchliche Bemängelung der formellen Entscheidung der Gesetze hat das Volk wenig Verständnis, und sieht es gar, wie seine Priester selbst sich mit ihrem Gewissen abfinden, wenn das kirchliche Interesse ein Nachgeben rathsam macht, — z. B. gegenüber dem weltlichen Gesetze über die Vermögensverwaltung und den katholischen Gemeinden, — so wird ihm die Keuteng der Geistlichen gegen die Staatsgewalt noch unbegreiflicher.

Der vielbesprochenen Unteroffizierskalamität gegenüber verdient eine Stiftung des 4. rheinischen Infanterie Regiments Nr. 30 Erwähnung, welche den in den Zibildienst übertretenden Unteroffizieren durch Gewährung eines kleinen Kapitals eine Erleichterung verschaffen soll. Die Stiftung hat zu Ehren des Regiments - Inhabers General v. Werder den Namen „Werderstiftung“ erhalten und ist aus den Fonds, welche zur Verfügung des Regimentskommandeurs standen und aus den jährlich seit 1872 vom General Werder gezahlten Beiträgen gebildet worden. Mit der den Unteroffizieren in Aussicht gestellten Prämie sollen dieselben an das Regiment geknüpft werden. Der auf 6600 Mark zunächst festgesetzte Gründungsfonds soll durch die ferneren Beiträge des General v. Werder und durch etwaige Geschenke der Regimentsoffiziere vergrößert werden.

Ueber den mehrfach erwähnten vom Bundesrath bereits angenommenen Entwurf betr. die Abänderung des § 4 des Gesetzes über das Postwesen wird folgendes Nähere bekannt:

Der Entwurf hebt den bisherigen § 4 auf und setzt an seine Stelle 13 Artikel. Danach entscheidet bei Streitigkeiten zwischen der Postverwaltung und den Eisenbahnverwaltungen der Bundesrath, im Uebrigen soll mit jedem für den regelmäßigen Beförderungsdienst der Bahn bestimmten Zuge auf Verlangen der Postverwaltung ein von dieser gestellter Postwagen untergeordnet befördert werden. Die unentgeltliche Beförderung umfaßt: a. die Briefpostsendungen, Zeitungen, Gelder mit Einschluß des ungemünzten Goldes und Silbers, Juwelen und Breitlofen, ohne Unterschied des Gewichtes, ferner sonstige Poststücke bis zum Einzelgewichte von 10 Kilogramm einschließlich; b. die zur Begleitung der Postkutschen, sowie zur Verrichtung des Dienstes unterwegs erforderlichen Postbeamten, auch wenn dieselben vom Dienste zurücktreten; c. die Geräthschaften, deren die Postbeamten unterwegs bedürfen. Für Poststücke, welche nicht unentgeltlich zu befördern sind, hat die Postverwaltung eine angemessene Frachterhöhung zu zahlen, welche für die Gesamtmenge der auf der betreffenden Eisenbahn sich bewegenden schlagungspflichtigen Poststücke und ohne Rücksicht darauf berechnet wird, ob die Beförderung eines Theiles derselben in Eisenbahntransportmitteln erfolgt. Die Mitbeförderung solcher Pakete, welche nicht zu den Brief- und Zeitungs-paketen gehören, kann bei Zügen, deren Fahrzeit besonders kurz bemessen ist, beschränkt oder ausgeschlossen werden, wenn dies von der Eisenbahn Aufsichtsbehörde zur Wahrung der pünktlichen und sicheren Beförderung der betreffenden Züge für notwendig erachtet wird und andere zur Mitnahme der Pakete geeigneten Züge auf der betreffenden Bahn eingerichtet sind. Auf Grund vorangegangener Verhandlungen kann an Stelle eines besonderen Postwagens eine Abtheilung eines Eisenbahnwagens gegen Entlohnung der für Herstellung und Wiederbeseitigung der für die Zwecke des Postdienstes erforderlichen Einrichtungen von der Eisenbahnverwaltung aufzubewahrenden Selbstkosten, sowie gegen Zahlung einer billigen Miete für Hergabe und Unterhaltung benutzt werden. Auf Bayern und Württemberg findet das Gesetz keine Anwendung.

Die breisacher Bußgürtelgeschichte zieht außer zu allgemein sittlichen auch zu juristischen Betrachtungen Anlaß; nach dem Erachten der „Heidelb. Ztg.“ sollten Handlungen, wie sie in dem altbreisacher Falle vorgekommen zu sein scheinen, strafrechtlich verfolgt werden, betrachte man sie nun als gemeinen Betrug oder als ein gemeingefährliches Verbrechen, als körperliche Mißhandlung oder Pöbel eines verwerflichen Ueberlaufs. Es sind, wie die genannte Zeitung bemerkt, mehrere Gesichtspunkte vorhanden, unter denen der Staat wegen derartigen eine strafrechtliche Verfolgung eintreten lassen — oder aus denen er eine etwaige Ergänzung des Strafrechts veranlassen sollte. Uebrigens wird die Sache zum gerichtlichen Auftrag kommen, wenn die betroffenen Kapläne ihre angeordneten Klagen wirklich erheben. Die „Badische Landesztg.“ weist der von ihr angeführten Behauptung: „So viele katholische Gemeinden, wo ein Bußgürtel wirkt, wissen von Bußgürtelstrafen zu erzählen“ — eine Bestätigung durch die Mittheilung des folgenden Falles zu geben: „Ein bildhäßes Mädchen von 18 Jahren, bei Waldobut, vertraute vor 1 1/2 Jahren ihrer Tante an, daß sie immerfort Unterleibsschmerzen habe. Der Pfarrer (als Student durch Ausweisung bekannt gewesen) habe ihr einen Bußgürtel um den Leib geschnitten; sie mußte nach und nach den Tisch stehen, als er ihn anlegte, seither leide sie an Krämpfen.“ Die Tante hat, wie der Verfasser des Artikels berichtet, ihm Namen und alle Umstände mitgetheilt.

Deutschland.

△ Berlin, 8. Oktober. Heute hat eine Sitzung des Staatsministeriums stattgefunden, in welcher es sich wahrscheinlich um die Vorschläge für die weitere Besetzung des Ober-Verwaltungs-Gerichtshofes gehandelt haben wird. Die bisher gemachten Mittheilungen über die NeuBesetzung des erledigten Gesandtschaftspostens in Brüssel beruhen, wie man versichert, durchaus auf bloßer Konjektur. So viel man hört, wird die Allerhöchste Entscheidung über die Besetzung dieser Stelle erst nach der italienischen Reise des Kaisers erfolgen. — Es hat die Aufmerksamkeit der Aufsichtsbehörden erregen müssen, daß in jüngster Zeit Unternehmer von Privat-Lotterien, welche die staatliche Erlaubnis zur Auspielung beweglicher Gegenstände erhalten haben, die abgelaufenen Lose durch eigene Bekanntmachungen oder durch ihre Agenten mit dem Bemerkten ausgetreten haben, daß sie bereit seien, auf den Wunsch der Gewinner an Stelle der Gewinngegenstände selbst, oder wenigstens der werthvolleren, den Geldwerth derselben unter gewissen Abzügen auszugeben. Ein solches Anerbieten,

welches den Gewinnern die Wahl läßt, die Gewinne ganz oder theilweise in baarem Gelde zu empfangen, verändert augenscheinlich den Charakter der Lotterie und verwandelt die Auspielung beweglicher Gegenstände in eine Geldlotterie. Dies verstößt aber gegen die Bedingungen der von Seiten der Staatsbehörden erteilten Erlaubnis. Durch eine Verfügung des Ministers des Innern sind nun die Provinzialbehörden davon in Kenntniß gesetzt worden, daß den Unternehmern von solchen Lotterien nicht gestattet werden kann, den Auspielungsplan in solcher Weise abzuändern, und es soll daher, wo das geschieht, der fernere Verkauf der Lose polizeilich inhibirt werden. — Nach den Kriegen von 1864 und 1866 war die Stellung und Wirksamkeit der freiwilligen Krankenpflege in derselben einer ernstlichen Prüfung und Erörterung unterworfen worden. Dies ist nun auch in Bezug auf den Krieg von 1870-71 von Seiten des Kriegsministeriums geschehen. Auf Grund dieser Arbeit ist an Stelle der bisherigen Instruktion ein Reglement zusammengestellt worden, welches nun dem Militär Inspektor, Fürsten von Pleß, zur tatsächlichen Aushändigung übergeben worden ist. Das Prinzip, auf welchem der Reglements-Entwurf beruht, besteht darin, daß die freiwillige Krankenpflege zu jedem Dienst, den man von ihr verlangen kann, bereit sein muß, niemals aber befehlen oder kontrolliren darf. Die Opferwilligkeit der freiwilligen Krankenpflege im letzten Kriege ist über jeden Zweifel erhaben. Es hätte aber noch mehr von ihr geleistet werden können, wenn die Korporation der Prioren mit der amtlichen Krankenpflege in bestimmter geordneter Weise statgefunden hätte. Das einheitliche Zusammenwirken der beiden Faktoren hat vielfach gefehlt. Das entworfen Reglement strebt nun dahin, ein solches Zusammenwirken durch eine einheitliche amtliche und technische Leitung und Kontrolle zu regeln. In Zukunft sollen die freiwilligen Pfleger und Pflegerinnen einer Prüfung in moralischer und technischer Beziehung unterworfen werden. Es soll Niemand die Binde mit dem rothen Kreuz übergeben werden, der nicht diese Prüfung glücklich bestanden hat. Das gesamte Personal der freiwilligen Krankenpflege wünscht man an die General-Stationen-Inspektionen, als an die militärischen Hauptversammlungen der Armee anzuschließen, denen auch die Direktion über die Sanitätszüge obliegen soll. Den genannten Inspektionen würden in diesem Falle Seitens des Landes-Zentral-Komite's Hauptdelegirte zuzuteilen sein, bei denen sich der gesamte Wirkungskreis der freiwilligen Krankenpflege im Kriege zu konzentriren hätte.

△ Berlin, 8. Oktober. Für denjenigen, welcher aus den verschiedenen in der deutschen Presse verlaubar werdenden Stimmen Schlüsse auf die Haltung der demnächst hier zusammentretenden Reichstagsabgeordneten zu ziehen versteht, ist es höchst erfreulich wahrzunehmen, daß gegenüber den herausfordernden Vorlagen des Reichskanzlers sich die gesamte liberale Partei zu einer geschlossenen einmüthigen Opposition gegen die neue Aera der Reaktion wieder zusammenfindet. Auch der rechte Flügel der Nationalliberalen macht davon keine Ausnahme. Derselbe erscheint augensichtlich sogar am meisten gereizt und verlegt, was auch darin seine Erklärung finden mag, daß von dieser Seite bis zuletzt dem Reichskanzler das größte Entgegenkommen und Vertrauen dargebracht worden ist. Mehr noch links hin ist man wohl weniger überrascht, weil jetzt nun aller Welt eine Gefahr klar vor Augen tritt, die kritischer angelegte Naturen schon längst in den Kreis der politischen Berechnung gezogen hatten. Die Majorität zur Verwerfung der beiden Steuerentwürfe wie der reaktionären Straßparagrafen ist zwar schon ohne den rechten Flügel der Nationalliberalen vorhanden; gleichwohl erscheint es von hohem Werth, wenn den reaktionären Umwandlungen des Reichskanzlers von vornherein erdrückende Majoritäten sich gegenüberstellen. Da eine Auflösung des Reichstages nur die Opposition verstärken kann, so ist nicht abzusehen, was der beständige Anprall des Reichskanzlers gegen den Reichstag bewirken soll. Eine besondere Genugthuung darüber können nur die Ultramontanen empfinden. Es liegt ja klar auf der Hand, daß die Durchführung der Regierung mit den liberalen Parteien den Ultramontanen gegenüber gemeinsamen Politik für den Reichskanzler sich nach wiederholten Niederlagen im Reichstage nicht leichter stellen wird. Wenn der Bundesrath nun auch dem Fürsten Bismarck gegenüber nicht die Kraft der Absehung politischer Tendenzgesetze besitzt, so könnte er im gegebenen Falle doch die deutsche Nation in der Ueberzeugung von dem Werth seiner Existenz erheblich kräftigen, wenn er allen jenen Vorlagen in seinen Ausschüssen oder sonstwo ein stilles Begräbnis bereiten wollte. Die Form dafür läßt sich leicht finden. Jedenfalls ist im Volke zu Unruhmigungen keinerlei Anlaß, diese Reaktion tritt zu überflüssig, zu rückwärts und herausfordernd, fast möchte man sagen zu nervös an, als daß man an ihre innere Kraft und darum an eine innere Gefahr für die Entwicklung der deutschen Verhältnisse glauben könnte. Freilich ist der Stillstand in der gesamten organischen Gesetzgebung, der eintreten kann, unter den gegenwärtigen Verhältnissen Nachtheil genug. — Die offizielle Presse ist nach genug mitzutheilen, daß der zum Präsidenten des obersten Verwaltungsgerichts berufene Geh. Rath Persius im Ministerium des Innern „gewissermaßen sein Degenat behalten“ wird. Das Verwaltungsgericht ist zum obersten Richter über die Gesetzmäßigkeit der Verwaltung und zwar auch der Ministerialverwaltung berufen. Wenn nun auch das Gesetz für den Präsidenten des Verwaltungsgerichts nicht alle Nebenstellungen verbietet, so würde doch eine solche politische Adjutantur beim Minister des Innern, wie sie Herr Persius beibehalten soll, mit dem Wesen seines neuen Amtes geradezu unvereinbar sein, und das Ansehen des neuen Gerichts von vornherein bloßstellen.

Reichsfall würde Minister Eulenburg im Abgeordnetenhaus seine Stellung erleichtert finden, wenn er fernert hin dort im Gefolge des Herrn Persius erscheinen sollte. — Die Freunde des früheren national-liberalen Abg. Meyer beileben sich zu versichern, daß mit Rücksicht auf seine politischen Ueberzeugungen nicht Herr Meyer, sondern ein Herr Kleinig im Reichsjustizamt die Novelle zum Straßengesetzbuch ausgearbeitet habe. Es scheint allerdings, wie dies auch nicht anders berichtet war, Herr Meyer, obwohl erster vor-tragender Rath im Reichsjustizamt, nur bei den Vorarbeiten, insbe-sondere der Eichtung und Zusammenstellung des von den Bundes-regierungen eingebrachten Materials beschäftigt gewesen zu sein. — Offizielle Stimmen deuten an, daß Ministerialrath Illing im Sinne des Kaisers, welcher eine Vereinigung aller Kriegervereine unter seinem Protektorat wünsche, die Präsidenschaft bei dem hiesigen Vereinstag übernommen habe. Daß man Herrn Illing zu dieser Würde gewählt, ist nicht bestritten worden; gerade die Wahl einer solchen Persönlichkeit aber, die notorisch niemals an einem Kriege Theil ge-nommen hat, beweist im Vereine mit der Präsidenschaft von ebenso unfruchtlichen Polizeipräsidenten an anderen Orten die durchaus un-klare Natur dieser Vereine. Uebrigens gehört zum hiesigen General-stab dieser Vereine in erster Reihe auch ein „Kamerad“, der ebenso notorisch a la suite der offiziellen Preßbureau's steht, wie er notorisch unfruchtlich ist. Man wird sich erinnern, daß im Frühjahr 1874 beim Militärgefes gleichzeitig mit dem Kriegerbund der offiziellen Presse gegen den Reichstag auch versucht wurde, die Kriegervereine allerorts gegen den Reichstag mobil zu machen.

Verichtigung. In der letzten Korrespondenz muß es in dem Passus über die Selbstverwaltung der Provinzen heißen, „daß der Erlaß von Reglements und deren Inhalt bis auf wenige“ Daß Wdrichen „bis“ war aus Versehen fortgeblieben.

— Es werden noch folgende Dankschreiben der Kaiserin veröffentlicht:

1) An die hiesigen Stadtverordneten: „Empfangen Sie meinen aufrichtigen Dank für die treuen Glückwünsche, welche Sie mir im Namen der Stadtverordneten Berlins wiederum dargebracht haben. Ich erwidere sie mit der fortwährenden Theilnahme an allen Interessen, welche die Vertreter der Stadt als ehrenvolle Aufgabe zu pflegen haben und die, wenn auch schwierig, doch stets erfolgreich zum Ziele geführt werden können, wenn der Bürger-sinn, wie in Berlin, die Aufgaben der Humanität zu den heiligen macht. Baden-Baden, den 2. Oktober 1875. Augusta.“

2) An das Aeltesten Kollegium der Berliner Kaufmannschaft: „Die Glückwünsche der Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin haben mich lebhaft erfreut. Gerne erwidere ich sie mit dem aufrich-tigen Wunsche, daß das Gedeihen aller Zweige nationaler Wohlfahrt, durch die Segnungen des Friedens unterstützt, sich namentlich auch in Berlin wieder zur vollen Blüthe entwickeln möge. Ich ergreife diese Veranlassung, um dem würdigen Vorsitzenden der Kaufmannschaft Meine volle Theilnahme an dem ihm bevorstehenden ehrenvollen Jubel-feste auszusprechen. Baden-Baden, den 2. Oktober 1875. Augusta.“

3) An das Central-Komitee der deutschen Vereine zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger: „Das Central-Komitee der deutschen Vereine zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger hat mich wiederum mit seinen Glückwünschen innig erfreut. Ich verbinde mit dem Ausdruck Meines Dankes Meine volle Anerkennung jener Fürsorge zum Besten Hilfsbedürftiger, die nie aufhören wird, ihre bewährte und segensreiche Thätigkeit im Dienste der Humanität auch auf dem Friedensgebiete zu beweisen und das Rother Kreuz ehrenvoll zu vertreten. Baden-Baden, den 2. Oktober 1875. Augusta.“

— DRC. Bekanntlich sind die Reserve-Mannschaften der Infan-terie im Laufe dieses Jahres mit dem neuen Infanterie-Gewehr M. 71 durch Eingehung zu 14-tägigen Übungen ausgebildet worden. Inzwi-schen ist auch unsere Artillerie mit neuen Geschützen versehen und es tritt auch an sie die Nothwendigkeit heran, ihre Reserve-Mann-schaften für diese neuen Geschütze auszubilden zu lassen. Wie wir hören, werden die betreffenden Übungen in dem nächsten Früh-Jahr stattfinden und sich bei denselben in der gleichen Weise wie bei der Infanterie verfahren werden, so daß ein Theil der Mannschaften ein-beordnet wird um nach sechs-wöchiger Übung dann entlassen zu werden, und anderen Abtheilungen Raum zu gewähren. Wie wir hören, werden die fünf letzten Jahrgänge der entlassenen Mannschaften von dieser Einbeordnung betroffen werden.

— Wie berichtet, hatte der Handelsminister anläßlich des bekannten Erlasses an der Börse an die Aeltesten der hiesigen Kaufmannschaft ein Schreiben gerichtet, durch welches dieselben veranlagt wurden, über diese Vorgänge und darüber, welche Maßregeln in Ver-folg derselben von ihnen getroffen worden, Bericht zu erstatten. Die-

seige Blätter haben mittheilen gewußt, daß das Aeltesten-Kollegium jetzt hierauf dem Minister erklärt hätte: „es könne die Kompetenz des-selben nicht anerkennen.“ Der „Post“ zufolge, ist dies als gänzlich erfunden zu bezeichnen. Die Aeltesten der Kaufmannschaft haben dem an sie er-gangenen Befehl vielmehr völlig genügt, indem sie ebensowohl in ihren gewählten Audienz mündlich, als jetzt schriftlich über die fraglichen Vor-gänge und die von ihnen bewerkstelligten Ermittlungen an den einge-henden Bericht erstattet haben.

Breslau, 8. Oktober. Die Herren Generalvikar Reulich, Domherr Klopff und Domherr Dr. Pämmer sind heute nach Johannisberg, der gegenwärtigen Residenz des vormaligen gerichtlich zur Amtsetzung beurtheilten Fürstbischöfs Dr. Förster abgereist. — Wie die breslauer Diöcese nach der Abschieds-Dr. Försters re-giert werden wird, darüber spricht sich das „Schles. Kirchenblatt“ folgendermaßen aus:

„Es wäre lächerlich, zu hoffen, daß das Domkapitel nach der „Ab-setzung“ des Herrn Fürstbischöfs einen Kapitularkapitel wählen werde. Unsere hochwürdigen Herren Kapitularen kennen ihre Pflicht und wer-den keinen Finger breit von derselben nachlassen. Abgesehen von den allgemainen kanonischen Vorschriften verbietet ein päpstliches Dekret vom 3. Mai 1862 ausdrücklich in solchen Fällen, wie der unsrige ist, die Wahl eines Kapitularkapels. Es erklärt die Wahl für nichtig und verhängt über Wähler und Gewählten Zensuren.“ „Der Herr Gene-ralvikar wird wohl jedenfalls sein Amt niederlegen, die kirchlichen Be-hörden werden sich auflösen, weil ihre Thätigkeit sofort gewaltiam ge-lindert werden würde; ein schließlicher Hinhalt, über dessen wahren Namen verschiedene Gerüchte gehen, wird und in temporalibus be-glücken, — im Uebrigen wird unsere Diöcese nach wie vor einer Lei-tung, wie sie die Verhältnisse erfordern, nicht entbehren.“

Dagegen macht die „Dr. M. Z.“ über die persönlichen Be-ziehungen des Fürstbischöfs Förster zum Klerus seiner Diöcese folgende interessante Bemerkungen:

Man wird es auswärts vielleicht nicht für ganz zutreffend halten, wenn wir hier sagen, daß die Nachricht der Absagung des Fürst-bischöfs, selbst in dem sogenannten heiligen Viertel, durchaus nicht mit allzu großem Bedauern aufgenommen worden ist. Herr Dr. Förster trug das Bewußtsein seiner Machtthätigkeit zu offen zur Schau, als daß seine Umgebung ihm eine allzu große Liebe entgegen-gebracht hätte. Man wird auf dem Dome beklagen, daß der Hierauf die ein so empfindlicher Schlag verurtheilt worden ist, aber man wird dies viel mehr der Sache, als der Person wegen thun. Es muß dies endlich einmal gesagt werden, weil Manches, was sich nun ereignen wird, nur aus diesem Umstande erklärt werden kann. Zuvör-erst werden alle Verträge des ehemaligen Bischofs, sich auf den preußi-schen Antheil der Diöcese irgend einen Einfluß zu konstituieren, an dem Managel dieserseitiger Willfährigkeit scheitern, nicht weil 6 Monate bis 2 Jahre Strafe auf der Kontraveniung stehen, sondern weil die Fäden der persönlichen Beziehungen zwischen Johannisberg und dem breslauer Domviertel mit dem 6. Oktober vollständig zerrissen sind. Das Dom-viertel wird der nun zu erwartenden Aufforderung des Oberpräsi-denten, einen Vikarverweser zu wählen, nicht nachkommen, das steht wohl außer allem Zweifel. Man möge sich aber hüten, hieraus Kon-sequenzen zu Gunsten des ehemaligen breslauer Bi-schofs zu ziehen.“

Himmelsburg, 4. Oktbr. Der neue Reichstagsabgeordnete für Groß-Strehlig-Kosel, Pfarrer Graga, erläßt in der „Nat.-Zeich.“ folgende Erklärung:

„In der „Katholik-Kosel'schen Zeitung“ findet sich die Notiz, daß ein hoher Herr mich einen gewissen Osekenknecht genannt habe. Dies ist ein Irrthum; denn ich war nie ein Osekenknecht. Wohl habe ich als Knabe, ehe ich die Elementarschule in Lobositz besuchte, zwischen die Hände meiner Mutter gebietet, allein Oseken niemals, aus dem einfachen Grunde, weil ich in Boier, Preßburg in Emmeran, niemals Oseken besessen habe. Er hat wohl aus seinen beiden Eltern mehrere Kinder, aber keine Oseken hinterlassen. Aber — Osekenknecht sollte ich werden; denn, als ich, am 29. September 1838 aus der Untersekunda nach der Obersekunda versetzt, diese freudige Nachricht nach Hause gebracht habe, wurde meiner Freude ein Dämpfer aufge-legt mit den Worten: „Nicht aber wirst Du zu Hause bleiben, denn wir wollen keinen Fremden mehr zu den Bierden nehmen!“ Entsetzt über diese mir zugeordnete Promotion vom Osekenknecht zur Sel-lung eines Osekenknechts — meine Mutter war bereits 3 Jahre todt — machte ich sofort kehrt um, verließ das väterliche Haus und stu-dierte auf dem evangelischen Gymnasium in Kalibor weiter auf eigene Faust, d. h. emüßigt von allen Mitteln der Familie, weil man eben die Reizung des halbsüchtigen Bubens brechen wollte. Allein durch Stundengehen und die Unterweisung von Gönnern und Wohlthätern, deren ich stets in Dankbarkeit gedenke, bin ich das geworden, was ich werden wollte — ein katholischer Priester. Damit war mein Ziel für immer erreicht. — Wenn ich aber auch ehemals ein Osekenknecht ge-worden wäre, so glaube ich nicht, daß mir dies zur Laus gereichen würde. Es dürfte dieser Umstand vielmehr beweisen, daß lange vor der Dr. Falkens Aera, lange vor der Regierungsverlegung vom 20. September 1872 betreffend die deutsche Sprachbildung, sich auch in

den Osekenknechten Oberschlesiens der Trieb nach Bildung und nach einer menschenwürdigen Existenz geregt hat. Graga, Pfarrer und Reichstagsabgeordneter.“

— X Eisenach, 8. Oktober. Zur vierten Jahresversammlung des deutschen Vereins für Sozial-Politik ist eine sehr große Anzahl von hervorragenden Persönlichkeiten bereits angemeldet. Heute Abends ist der ehemalige badische Staatsminister, Frhr. v. Rothenbach (Karls-ruhe) und Nachmittags auffallenderweise bereits Herr Rudolf Meyer, Redakteur der ehemaligen „Berliner Revue“ aus Berlin hier eingetroffen, der im „Hotel zum goldenen Löwen“ hier selbst ein vollständiges Bureau etablirt hat. Das Bureau Personal trifft mor-gen früh hier ein. Herr Meyer war bekanntlich auf dem vorjährigen Kongreß in Gemeinschaft mit dem Bist. Geh. Ober-Regierungsrath a. D. Wagener als offizieller Vertreter des Reichs-Kanzlers, anwe-send. Daß Herr Meyer diesmal in gleicher Eigenschaft erschienen ist, dürfte wohl anzunehmen und sonach auch die Ankunft Wagener's in gleicher Mission außer allem Zweifel sein. Für den ehemaligen preußi-schen Staatsminister von 1848, Dr. Robertus sind ebenfalls bereits im „Hotel zum goldenen Löwen“ Zimmer bestellt. Bei meiner Her-reise von Berlin traf ich im Coupé mit drei Kongreßmitgliedern, un-ter diesen der national-liberale Abgeordnete Thomsen, zusammen. Die neueste Karlsruher Broschüre: „Gegen den Strom“, in welcher der Autor bekanntlich für den Schutzpall pläbirt, gab den Gegenstand lebhaftester Diskussion. Nicht minder lebhaft war selbstverständlich der Disput über den bevorstehenden Kongreß; man war allgemein sehr ungeneigt über die „ungeschickte, weil vollständig unzeitgemäße“ Ta-geordnung, die seitens des hiesigen Ausschusses bereits festgelegt ist. In erster Reihe — so wurde bemerkt — müßte die gegenwärtige Ge-schäfts- resp. Arbeitsliste figurieren. Es würde sich die Behandlung dieses Themas um so eher empfehlen haben, als der jüngst zu München stattgehabte volkswirtschaftliche Kongreß dasselbe gethan habe. Die Herren Rudolf Meyer und Robertus beabsichtigen einem On-dit zu-folge einen dahin gehenden Änderungs-Antrag bezüglich der festge-legten Tagesordnung zu stellen und im Falle der Ablehnung nebst ihren Gefinnungsgenossen das Versammlungslokal zu verlassen, um eine separate Versammlung, die bereits vorbereitet wird, abzuhalten. Auf diesem Separat-Kongresse wird alsdann eine Petition an den Reichskanzler, Fürsten v. Bismarck, wegen Abhilfe der geschäftlichen u. Krisis gerichtet werden.

München, 6. Oktober. Der König, welcher bei dem Begräb-niß seines Groß-Oheims und seines Oheims nicht zu sehen war, wird auch bei der am 12. Oktober erfolgenden Enthüllung des Standbildes seines königlichen Vaters abwesend bleiben. Wie das „Frankf. Journ.“ aus sehr guter Quelle erfährt, tritt Ludwig II. am 14. Oktober eine Reise an, über deren Dauer und Ziel noch nichts verlautet. Mög-licherweise gehen diejenigen nicht irre, welche die Abreise des Königs mit dem Aroß-Sturm in der Kammer in Verbindung setzen. Anderer-seits hört man aber wieder Klagen auf Klagen über das Mißtrauen, welches der Monarch seinen verantwortlichen Räthen entgegenbringt. Selbst der Verkehr mit dem Kabinetts-Sekretär wird immer flauer und frostiger. Die ernstliche Willensmeinung und politische Richtung des Königs zu erfordern, ist bei seiner sich steigenden Abgeschlossen-heit und dem Widerstreite, der sich in diesen seiner Handlungen ab-spiegelt, ein Ding der Unmöglichkeit. Qui vivra verra.

Niederlande.

Wie bereits gemeldet, hat Papst Pius IX. unter dem 25. August ein neues Exkommunikationsdekret gegen die fanatischen holländi-schen Bischöfe erlassen, welches „de Iyd“ in ihrer Nummer vom 1. Okto-ber veröffentlicht. Nachstehend lassen wir die Uebersetzung desselben folgen:

„Papst Pius IX.“

Seinen ehrwürdigen Brüdern Andreas Janatus, Erzbischof von Utrecht, mit seinen Suffraganbischöfen und Seinen geliebten Söh-nen, den sämmtlichen Katholiken Hollands, Heil und apostolischen Segen!

Ihr wißt, daß Wir, der Pflicht Unseres höchsten apostolischen Amtes gemäß, am 31. März dieses Jahres ein Schreiben an Euch ge-richtet haben, 1) in welchem wir die Wahl des Johannes Heykamp zum sogenannten Erzbischof von Utrecht — (welche Wahl durch die sogenannten Stiftheerrn von Utrecht vorgenommen war und welche der Dekret des sogenannten Utrechter Kapitels und anzuzeigen sich nicht entblödet hatte) — kraft Unserer apostolischen Gewalt als werth-loß, ungeschicklich und sakrilegisch bezeichnet, faßirt und annullirt haben,

Großmächt zu Verona machte. Sie erfolgte vor 53 Jahren, fast um eben dieselbe Herbstzeit, in welche die jetzige Kaiserreise fällt. Der König fuhr am 20. September 1822 von Berlin ab, nachdem er den Kron-prinzen zu seinem Stellvertreter ernannt hatte, und traf am 29. Sep-tember mit den beiden genannten Söhnen in Karlsruhe zusammen. Der Monarch brachte mit den Prinzen einige Tage in Strassburg zu und erreichte von hier aus über Freiburg, Basel, Lausanne und Beben den Simplon, wo er am 7. Oktober Nachtlager hielt. Am 9. Oktober trafen die hohen Herrschaften auf mailändischem Gebiete und bald in der reichen Hauptstadt selbst ein, deren Merkwürdigkeiten sie während mehrerer Tage bis zur Abreise nach Verona am 14. in Augenschein nahmen. Der Kongreß dauerte vom 20. Oktober an über einen Mo-nat lang, während welcher Zeit der König mit den Prinzen, um der Einladung des Papstes Folge zu leisten am 5. November nach Rom reiste, in dessen Nähe ihn am 11. November sein Bruder Prinz Hein-rich begleitete, und in dessen Gesellschaft er noch am nämlichen Tage die Peterskirche besah. Am 12. November machte der König mit den drei Prinzen zusammen dem Papste seinen Besuch, worauf der Sanktan und Litmal und Anderes in Augenschein genommen wurde. Nach einigen Tagen ging die Weiterreise nach Süditalien, wobei man sogar am 24. November unter Alexander v. Humboldts Leitung den Besuch bezieht. Hierauf geschah die Rückkunft nach Rom, um dem Papste Abschied zu nehmen, sodann die Weiterfahrt nach Deutschland und endlich die Ankunft in Potsdam am 3. Februar 1823. Aus dieser kurzen Uebersicht erhellt, daß der deutsche Kaiser Italien umfassend kennen zu lernen hinreichend Gelegenheit hatte. Ob er sich dabei zu-gleich das in neuerer Zeit oft genannte rauhe verfallene Bergschloß Canossa besah, haben wir, bei dem er in nicht zu großer Entfer-nung vorüberkam, verläßt der Reisebericht nicht, ist auch kaum wahr-scheinlich. Zwei deutsche Kaiser sind nach Canossa seit 900 Jahren ge-kommen, und zwar der erste, Otto der Große, 951 mit Heeresmacht auf Bitten des Königs Martin im Namen der schönen könig-lichen nach Canossa geschickten und dort belagerten Witwe Abels-heid, mit deren Hand er zugleich das Königreich Italien gewann, und dann bei seiner Wiederkehr 962 in Rom den Papst Leo VIII. zu nidi-gen mußte, ihm das ihrerseits auch von den Römern beklagte Recht einzuräumen, alle geistlichen Würden, auch die päpstliche nicht aus-genommen, aus kaiserlicher Gewalt völlig unbeschränkt verleihen zu dür-fen. Auch bei dem durch des Papstes Ränke 1077 tief gedemüthigten Kaiser Heinrich IV. führte das das schließliche Ergebnis seiner Ruhe in Canossa dahin, daß er seinen argen Widersacher Gregor VII. nach acht Jahren aus Rom nach Salerno in das Exil und in den Tod zu treiben vermochte.

Interimstheater.

Wenn nicht alle Zeichen trügen, so stehen uns für die Winterfati-son in der That alle die musikalisch-dramatischen Genüsse bevor, welche wir, bedauerlich genug, seit der Schließung des Stadttheaters entbeh-ren mußten. Am Freitag fand die zweite Opernvorstellung statt, und sie bestätigte das günstige Urtheil, das wir schon gelegentlich der er-sten über die engagierten Sänger und Sängerinnen fällen konnten. Es ist der Direktion in der That gelungen, einen Gesangs-körper zu-sammenzubringen, der selbst gesteigerten Anforderungen Genüge leistet. Wir sagen es offen heraus: besser als am Freitag im Interimstheater hätte Vorzug noch immer junge und wirksame Oper „Czar und Zim-mermann“ auch in dem weitläufigen Stadttheater nicht aufgeföhrt werden können — wenigstens was den Gesamteindruck betrifft. Daß sich an Einzelheiten Manches ansetzen läßt, wer wollte es leug-nen; aber die waren nicht bedeutend genug, um den angenehmen Ge-samteindruck aufzuheben. — Speziell unsere Verhältnisse verbieten ein über-großes Maß von Ansprüchen; wir haben allen Grund, mit dem Scholenen zufrieden zu sein und können nur lebhaft wünschen, daß die Bestrebungen der Direktion sowohl als der einzelnen Künstler sei-tens des Publikums noch allgemeinere Unterstützung finden mögen, als es am Freitag der Fall war.

Herr Tausch hatte als Gar abermals Gelegenheit, seine Stimm-mittel zu voller Geltung zu bringen, die eine gute Schule verrathen. Er sang und spielte den Caren in edler und würdiger Weise. Seine Leistung gipfelte naturgemäß in dem Vortrage des Carenliedes, der an Ausdruck nichts zu wünschen übrig ließ und dessen echt künstlerische Haltung das Publikum zu lebhaftem Beifall forirte. Dabei charakte-risirt den Sänger volle Hingabe an das Ganze; er hat nicht das Bestreben, aus dem Rahmen herauszutreten, sondern vielmehr, das Ensemble in besser Weise zu unterstützen.

Herr Stephan, bereits aus der vorigen Saison bekannt, gab ein möglichst bewegliches und humoristisches Bild des verliebten Peter Zwanow, der sich so geschickt mit der ihm aufgedrungenen Caren-rolle abfindet. Von unwiderstehlicher Komik war der köpliche Vör-

germeister van Zeit. In diese Rolle ist im Verlaufe der Zeit von verschiedenen Sängern ein großes Quantum von eigentlich außer-halb derselben liegenden Scharzen hineingetragen worden. Herr Frey hatte in dieser Beziehung eine sehr taktvolle Auswahl getroffen. Sein Witz war piquant, aber er hatte nichts Gemachtes, sondern schien jedes Mal von selbst aus der Situation zu entstehen. Als Marquis von Chateaufauf debutirte der Tenor Herr Rosch. Die tieferen Lagen seiner Stimme erscheinen ein wenig belegt, dagegen ist die Höhe voll und stark. Einen Maßstab für die Beurtheilung konnte der Vortrag der Romane „Lebe wohl mein flandrisch Mädchen“ abgeben.

Die Rolle der Marie befand sich in den Händen des Fr. Haas — einer jungen Sängerin, welche, wie man sagt, bei dieser Gelegen-heit überhaupt zum ersten Male mit einer umfangreicheren Leistung vor ein Theaterpublikum trat. Ganz erklärlicherweise hatte Fr. Haas mit großer Befangenheit zu kämpfen, namentlich wurde die Freiheit ihres Spiels dadurch beeinträchtigt. Dagegen schien sich im Gesang der auf ihr lastende Span zu lösen. Die Künstlerin ist im Besitz eines reinen und wohlgebildeten Soprans, der zu schönen Erwartungen be-rechtigt. Wie bei allen Bühnengehörigen wird sich auch bei ihr allmählich das Kompensier verlieren und sie dann zu voller Herrschaft über ihre Mittel und zu selbständiger Gestaltung gelangen, vielleicht auch ihre (nicht gefangliche) Sprechweise bessern.

Die Ensemblebesetzung gingen vortrefflich und machten dem tüchtigen Leiter des Ganzen, Herrn Kapellmeister Köhler, alle Ehre; ebenso verdient das Orchester Anerkennung. Als einen der Glanzpunkte der ganzen Aufführung haben wir im Besonderen das Sextett „Zum Werk, das wir beginnen“ heraus.

Selbstverständlich fehlte es den Mitwirkenden nicht an lebhaftem Beifall.

* Ein historischer Rückblick. Die Reise des deutschen Kaisers nach Italien erinnert, wie die „Vg. Ztg.“ berichtet, an eine frühere, welche derselbe in Begleitung seines Vaters, Königs Friedrich Wil-helm III., sowie seines Bruders, des Prinzen Carl, als damaliger Prinz Wilhelm im Jahre 1822 zu dem verabredeten Kongresse der

berg zu errichten, welches mit Hilfe der Kreis- und Ortsvereine das nötige Material sammeln soll. — g. Geht es Verhältnisse, unter denen ein Lehrer unserer Provinz nicht mit-
glied eines Vereins sein kann? Da keiner von den anwesenden
Lehrern derartige Verhältnisse anführen konnte, ergab sich, nein, als An-
wort. — Anträge wurden folgende gestellt: a. Der Vorstand wolle an-
gelegentlich Stelle dahin wirken, daß die Lehrer bei Entscheidung der
Reisefrühen zu Terminen den Subalternbeamten gleichgestellt werden.
b. Der Vorstand wolle dahin wirken, daß auf Wunsch aller Lehrer
Jagdscheine bewilligt werden, und dies nicht von der Günstigkeit oder Un-
günstigkeit des Landrats abhängig gemacht wird. — Di. Rosen, abge-
sehen davon, daß es Provinzial-Hauptstadt ist, im Mittelpunkt der
Provinz liegt, so wurde einstimmig beschlossen, daß der Provinzial-
Vorstand zunächst auf 3 Jahre (vorläufiglich auch fernerhin) seinen
Sitz in Posen habe. Der jedesmalige Vorstand des Lokalvereins ist
zugleich Vorstand des Provinzialvereins. Aus dem von dem Vor-
stand erstellten Jahresbericht des Lokalvereins sind folgende ent-
nommen: Der Verein hatte seinen Höhepunkt im Jahre
1870 erreicht und ist seitdem rückwärts gegangen. Von 28 Vereins-
mitgliedern bestanden gegenwärtig nur noch 10, von 339 Mitgliedern nur
177. Das Stammkapital ist seit 1870 von 214 auf 433 Thlr. ange-
wachsen. In diesem Jahre sind 9 Mitgl. mit zusammen nur 55
Thlr. unterstellt worden. Mehr zu leisten war der Verein nicht im
Stande. Es wurde der dringende Wunsch ausgesprochen, daß der
Verein um seines wohlthätigen Zwecks willen wieder in Aufschwung
gebracht werde, wozu jedes Mitglied und Nichtmitglied beitragen möge.

Wissenschaft, Kunst und Literatur.

* Unter dem Titel „Reisebriefe aus Serbien“ hat Dr.
Wilb. Kunge, Oberlehrer in Dortmund, ein kleines Büchlein
erschienen, welches bereits früher veröffentlichte Schilderungen
der Natur und Bewohner dieses Landes in feuilletonistischem Gewande
enthält. Der Verfasser, welcher auf Anregung der serbischen Regie-
rung im vorigen Jahre zur Untersuchung gewisser Gegenden des
Fürstentums Serbien und dort Gelegenheit fand, Land und Leute aus
eigener Anschauung kennen zu lernen, tritt mit Sachkenntnis aus-
gerüstet an seine Aufgabe. Die kleine bescheidene Broschüre enthält
manches Interessante über Natur und Hofsquellen dieses noch wenig
gekannten Landes, sowie über Charakter, Sitten und Gebräuche seiner
Einwohner und entrollt ein abgerundetes Bild von dem politischen
und Kulturzustand des serbischen Volksstammes. Abgesehen von dem,
wie uns nach den heute gemachten Erfahrungen bedünkt, zu gün-
stigen Vorurteil, mit dem der Verfasser die und da die Dinge be-
trachtet, dürfte im Ganzen das Bild ein getreues sein und dem Leser
grade im Hinblick auf die dergezeiten südlichen Wirren, in denen
Serbien eine so eigenartige Rolle zu spielen berufen ist, willkommen
erscheinen.

Vermischtes.

* Berlin 8. Oktober. Der „Börse-Cour.“ schreibt: Auf der
am Donnerstag in Teltow abgehaltenen Kontrolleversam-
lung wäre es wegen des nicht ganz korrekten Verhaltens des zur
Kontrolle kommandierten Offiziers beinahe zu heftigen Ausbrüchen
gekommen. Obwohl ein Befehl ausdrücklich vorschreibt, daß sämtliche
Mannschaften mit „Sie“ anzusprechen, beliebe es dem Offizier doch,
die Leute per „Ihr“ und „Er“ zu titulieren, was bereits mehrfach bei
dem am Theil hochangesehenen und sehr beehrten Landwehrmannern
des Bataillons h. Blut erregte. Da der Offizier trotz der deutlichen
Zeichen des Unmuths bei seiner Redeweise verharrte, kam es gegen
den Schluß der Versammlung zu erregten Auseinandersetzungen, we-
tere Ausschreitungen wurden nur durch die Bemühungen der Be-
sonneneren verhindert.

* Theater-Enten. Unter dieser Aufschrift schreibt die „Volls-
zeitung:“ Das „Berl. Tageblatt“ meldet, daß Theodor Wachtel am
14. September in New-York eingetroffen und mit großen Ovationen
empfangen worden sei. Am 14. September hatte aber Wachtel Wies-
baden, seinen gewöhnlichen Aufenthaltsort, noch nicht verlassen. Es
ist indes anzunehmen, daß die Nachricht des „Tagebl.“ sich in vierzehn
Tagen bestätigt werde. Aus New-York berichtet unlängst dasselbe
Blatt, daß Frau Raben als „Ella“ debütierte und ihr „prächtiger
Sopran“ neben Duetts und Solos in einen bedeutenden Eindruck
gemacht habe. Richtig ist, daß Frau Raben einen großen Erfolg
erlangt hat. Da sie aber unfähig ist, Sopran, sondern einen
Mezzo-Sopran besitzt, so hat sie nicht die Ehre, sondern die Duetts ge-
sungen. Falls in ferner die Zeitungsnachricht, daß Fr. Ella Ma-
r-
sch an der Nacht des Friedrich-Wilhelms-Theaters pünktlich
betheiligte, und ebenso falsch ist es, daß der neue Direktor Herr Neu-
endorff die Sopranistin Fr. Sophie König mit einer Jahresgage von 18000
M. engagiert hat. Fr. König hat vor einigen Jahren an dem gedach-
ten Theater gahnt und hierbei nur ein eminentes Talent zur Melodie be-
sessen. Die Engagementsnotiz wird auch wohl keinen anderen Zweck
haben. Wieder eine charakteristische Probe von der Herde Theater-
Enten, welche Jahr aus Jahr ein durch die Bätter schwimmen, meint
die „Kreuzzeit.“ In Shakespeares altes „Gericht“, ganz mit Jungen
besetzt, scheint j. h. die Hauptrolle der modernen Komödie zu spielen:
„Der Mensch der Obr mit falscher Zeitung stopfend.“

* Vereitelter Kindesraub. Unter dieser Überschrift theilt die
„Volls.“ aus Berlin Folgendes mit: Am Mittwoch Morgen gegen
9 Uhr bemerkte die Frau des Hauswirts Reunburgerstraße 23, daß

ein fremder Mann das dreijährige Mädchen eines Hausbewohners
aufhob und sich damit schleunigst entfernte. Die Frau rief sogleich die
Mutter des Kindes herbei, welche dem Mann nachlegte. An der Ecke
der Alexandrinenstraße übergab der Mann das Kind einem Weibe und
machte sich aus dem Staube. Einige Bewohner des genannten Hauses
eilten dieser Frau nach, welche mit eiligen Schritten die Hollmann-
straße erreichte. Das Weib stürzte sich Anfangs, das Kind heraus-
zugeben und es mußte ihr erst mit Gewalt abgenommen werden. Auf
die Polizei gebracht, machte sie die Aussage, sie habe geglaubt, das
Kind gehöre ihrer Schwester. Hoffentlich wird eine Untersuchung das
Nähere ergeben.

* Stettin, 7. Oktober. Gestern wurde in einem liegenden Gast-
hause ein junger Abenteurer, der sich fälschlich den Namen Alwin v.
Schlieffen beilegte, wegen Urkundenfälschung und Dieb-
stahls verhaftet. Die letztere Anschuldigung beruht vorläufig auf
der Wegnahme amtlicher Papiere, dürfte aber in der Folge sich noch
auf weitere Vergehensfälle ausdehnen. Erwiesen ist bereits, daß
der Verhaftete nicht, wie zwei von ihm gefälschte Akte bezeugen
sollen, der Sohn eines verstorbenen Gutsbesizers von Schlieffen,
sondern ein Lehrerssohn Namens Plant aus Wendemark bei
Werben gehörig ist, der in den letzten 4 Jahren auf dem
Standesamte zu Rixdorf bei Berlin gearbeitet und dort eine
Summe von 100 Mthlr. erspart haben will. Im September be-
gab er sich nach Hamburg, um von dort zur See zu gehen.
Sein Vorname wurde ihm leid und er besuchte seitdem die Städte
Frankfurt a. O. und Posen, auf welcher Reise er seine Boar-
schaft ausgab, so daß er ohne weitere Reisedeckung hierher kam und
sich hier in einem Gasthause einloggte, angeblich, um von hier aus
zur See zu gehen. In der kurzen Zeit machte der angebliche Herr v.
Schlieffen eine bedeutende Gastbankrechnung, verfuhr außerdem in einem
besonderen Pöbelhafte eine Dame, die das Darlehen von 32 Mthlr. 70
Pfennige aber verj. best. er in noch nicht 24 Stunden fast vollständig.
Man vermutet nun, daß die 100 Mthlr. Reisegeld sowie die Uhr,
welche er von seiner Mutter als Andenken erhalten haben will,
auf unredliche Weise erworben sind. Die Fälschung ist bereits erwiesen
und eingestanden, wie auf die Verlesung eines falschen Namens.
(Df. 3.)

* Pastor Suistrop arbeitet noch immer „zu Schuß und Trug“
für das Deutsche Volk. In der neuesten Nummer der „Deutschen
Wst.“ eifert der fromme Herr in allem Ernste für Einsetzung eines
„Reichsleiters“, das ihm notwendiger erscheint, als Reichsfein-
bach und Reichspostamt. Dem frommen Herrn ist nämlich das Miß-
geschick passiert, auf dem stettiner Johannismarkt in einen Kranz von
Buden zu geraten, in welchen schamlose Weiber ihre dicken Arme und
Beine für Geld setzen ließen.

* Ratibor, 30. September. Man meldet dem „Oberschl. Anz.“
aus Pöschke unterm 28. September. Ein schreckliches Ereignis verfuhr
heute Nachmittag uniere, in letzter Zeit allerdings von schlechtem
Gefühl öfters beunruhigte, sonst aber stille Ort, in große Erre-
gung, nämlich das Bekanntwerden der Ermordung des Forst-
gehilfen F. Bajzel aus der Brim Canon-Pascherie. Der Ermor-
dete verfuhr Sonnabend seine Wohnst. Als er auch Sonntag und
Montag noch nicht zurückkehrte, wurde die Besorgnis seines Prinzipals
und Danels aufs Höchste und es wurde nun eifrig nach ihm geforscht,
jedoch vergebens. Erst heute Nachmittag erfuhr man, daß er den
Schweizerwälder aufgefunden habe, ihn in den Wald zu begleiten. So
als ob bezeugt sich der Bf. abende Danel nach dem bezeichneten
Wald und findet seinen Knecht ermordet und seines Gewehres beraubt
dieselbst auf.

* Dr. Hugo Müller, z. B. Direktor des Residenztheaters in
Dresden, wird noch in diesem Winter neben seiner Direktion in Dres-
den auch das Berliner Stadttheater übernehmen. Die Verhand-
lungen mit dem Besitzer Wagners sind dem Vernehmen nach soeben
zum Abschluß gekommen.

* Schon fünfmal — Drillinge. Frau Antonie B. geborene
K., aus Büx gebürtig, derzeit in Posen wohnhaft, ist Sonntag den
26. Sept. von Drillingen entbunden worden und befinden sich die
neuen Weltbürger ganz munter und gesund. Es ist dies bereits das
fünfte Mal, daß Frau B. von Drillingen entbunden wurde, und be-
trifft das gelegene Ehepaar d. h. die Eltern, welche alle ferngefun-
den sind. Der Ehegatte der erwähnten Frau B. zählt erst 26. die Frau
23 Jahre.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Julius Basner in Posen.
Für das Folgende übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Dieser Nummer liegt als Sonntagsbeilage eine Num-
mer der „Familienblätter“ bei.

Posener Landwirth.

Die soeben erschienene Nr. 41 des „Landwirthschaftlichen Zentral-
blattes für die Provinz Posen“, herausgegeben von Prof. Dr. Peters
hat folgenden Inhalt:

Amtliches. — Landwirthschaftliche Tagesfragen. — Ueber das so-
genannte Verhüten der Schafe. — Intensiver Wirthschaftsbetrieb. —
Korrespondenzen und Zeitungsnachrichten: Posen. — Glog. — Darm-
stadt. — Berlin. — Garmisch. — Roschmin. — Aus Oberschlesien. —

Altenburg. — Fragekasten. — Kleine Mittheilungen: Das Kalkwerk
zu Bapinno. — Konfession des Hopsens. — Ein Bahnzug durch
Raupen verhindert. — Bank für Landwirthschaft und Industrie An-
teck, Pöschke u. Comp. — Der Getreidehandel in Chicago. — Neuer
Ausbruch der Rinderpest in Oesterreich. — Ueber den schädlichen Ge-
brauch gebrochener Pferdegeschosse. — Bodenkult. in Oria bei Roschmin.
Besitzveränderung. — Jahrmärkte. — Vereinskalender. — Marktbe-
richte. — Anzeigen.

Im Namen des Königs.

In der Untersuchungssache

wider
den Zeitungsverleger Dr. Roman Symonowski zu Posen
hat das Königl. Kreis-Gericht zu Posen, Abtheilung für
Strafsachen in seiner Sitzung vom 26. Juni 1875, an welcher
folgende Richter Theil genommen haben:

- 1) der Kreisgerichts-Rath Schmidt als Vorsitzender,
- 2) der Kreisgerichts-Rath v. Potworowski,
- 3) der Kreisrichter Bernke

als Beisitzer,

auf Grund der unter Zugiehung

1) des Staats-Anwaltsgehilfen Heinemann,

2) des Gerichtsschreibers Koperke,

3) des Dolmetschers Rydzicki,

erfolgten öffentlichen mündlichen Verhandlung
für Recht erkannt:
daß der Angeklagte Zeitungsverleger Dr. Roman Symonowski zu Posen
der Verleumdung des Preussischen Staatsministeriums, des Königl.
Ober-Präsidenten der Provinz Posen, der Königl. Regierung zu
Breslau, des Königl. Kreis-Schul-Inspektors Oberstein zu
Schrimm so wie des Vergebens wider § 131 des Reichs Strafgeset-
buchs schuldig und deshalb unter Kostenlast mit einer Gefängnisstrafe
von 1 Jahr zu bestrafen, auch dem Königl. Preussischen Staats-
Ministerium, dem Ober-Präsidenten der Provinz Posen, der Regie-
rung zu Breslau und dem Kreis-Schul-Inspektor Oberstein zu
Schrimm die Befugnis zugesprochen, den dispositiven Theil des Er-
kenntnisses binnen 6 Wochen nach Zustellung der den letztgenannten
Behörden und Personen auf Kosten des Angeklagten von Amtswegen
zu ertheilenden Ausfertigung des rechtskräftigen Erkenntnisses auf
Kosten des Angeklagten im politischen Theile des Reichsanzeigers und
der Posener Zeitung, dem Kreis-Schul-Inspektor Oberstein jedoch nur
in dem letzten Blatte, bekannt zu machen, so wie die Broschüre
„Bieda narodu polskiego i polskiego jezuka“ in allen vorfindlichen
Exemplaren so wie die zu deren Vertheilung bestimmten Formen und
Platten unbrauchbar zu machen.
Von Rechts Wegen.

Im Namen des Königs.

In der Untersuchung wider den Zeitungsverleger Dr. Roman
Symonowski zu Posen

hat die Ferien-Abtheilung des Kriminal-Senats des Königl.
lichen Appellations-Gerichts zu Posen in der am 21. August
1875 gehaltenen Sitzung, in welcher anwesend waren:

I. als Richter:
der Appellations-Gerichts Vice-Präsident Geheimrath Ober-
Justizrath Drenmann,

der Appellations-Gerichts Rath v. Cronst.,
der Appellations-Gerichts Rath Köhne,
der Appellations-Gerichts Rath Hubner,
der Appellations-Gerichts Rath Paschke.

II. als Beamter der Staatsanwaltschaft
der Staatsanwalt Müller,

III. als Gerichtsschreiber
der Appellations-Gerichts-Bureau-Diätar Schorhan
nach vorläufiger mündlicher Verhandlung

für Recht erkannt:
daß das Erkenntnis des Königl. Kreisgerichts zu Posen
vom 26. Juni 1875 auf die Appellation des Angeklagten
lediglich zu bestätigen, demselben auch die Untersuchungskosten
der zweiten Instanz zur Last zu legen.
Von Rechts Wegen.

Musik-Institut

für Klavier- und Violin-Unterricht

Derselbe beginnt wieder am 11. d. M. mit einem neuen Kursus
für Anfänger. Vorgeübte können in geeigneten Abtheilungen Auf-
nahme finden. Anmeldungen werden von 1-3 Uhr entgegengenommen.

J. Sprittalla, Vorsteher.

Breslaustr. Nr. 30, 1 Treppe.

Das Hamburger Post-Dampfschiff „Allemannia“, Kapitän
Schmidt, ging mit Post-Passagieren und Ladung, expedirt durch
Herrn August Volten, Wm. Müller's Nachfolger, am 8. Oktbr. via
Grimshy und Havre nach St. Thomas, Curacao, Colon und Saba-
nilla ab.

Bekanntmachung.

Im Monat Oktober c. liefern nach-
benannte Bäcker das Roggenbrot und
die Semmel zu den angegebenen schwe-
sten Gewichten:

Brot à 50 Pf.

Sim. Licht, Markt 9	2 Kilo 250 Gr.
Kudolph Wehner,	
Bröckerstraße 5	2 „ 250 „
Wittwe Malwaldt	
St. Albrecht 3	2 „ 400 „
Wladislaus Lechner,	
Bäckerstr. 11b.	2 „ 500 „
Franziska Wislupka,	
Wallische 10	2 „ 375 „
Anton Wyrenbeck,	
Wallische 28	2 „ 300 „

Semmel à 10 Pf.

Simon Licht, Markt 9	250 Gr.
Eudw. Eckert, Büttelstr. 18	250 „
Rud. Wehner, Bröckerstr. 5	250 „
Wladislaus Lechner	
Bäckerstraße Nr. 11b.	250 „
Janak Rydzicki	
Halderstr. Nr. 31	250 „
Telephor Lipinski,	
Halderstr. Nr. 7	280 „
Adolph Heine,	
St. Martinstr. Nr. 68	250 „
Heinrich Ueberlein,	
St. Martinstr. Nr. 33	260 „
Johann Franz, St. Markt 43	270 „
Anton Lark, Wallische 30	250 „

Im Uebrigen wird auf die an den
Verkaufsstellen ausgehängten Backwa-
ren-Taxen verwiesen.

Posen, den 4. Oktober 1875.
Der Polizei-Präsident.
Staudy.

Bekanntmachung.

Mittwoch den 13. d. M.,
Vormittags 11½ Uhr, soll eine
größere Quantität Schlamm, der beim
Reinigen der Leiche der Kernwerk-
mühle gewonnen wurde, öffentlich ver-
kauft werden

Besammlung hierzu am Mühlen-
Thore.

Posen, den 9. Oktober 1875.

Rgl. Garnison-Verwaltung.

Die in unserem Firmenregister unter
Nr. 46 eingetragene Firma:

J. Skinski

ist erloschen und zufolge Verfügung
vom 5. Oktober 1875 am 6. Oktober
1875 im Register gelöscht worden.

Posen, den 5. Oktober 1875.

Königliches Kreisgericht.

Bekanntmachung.

Es ist

1. im Gesellschaftsregister unter
Nr. 4 die Gesellschafts-Firma

Simon Hollaender

zu Samter gelöscht, und

2. im Firmenregister unter Nr.
190 die Kaufmanns-Wittwe

Emilie Hollaender mit
der Firma

Simon Hollaender

aus Samter, als Ort der Nie-
derlegung, zufolge Verfügung

vom 22. September 1875 am
22. September 1875 eingetragen.

Samter, den 22. September 1875.

Königliches Kreis-Gericht.

I. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Die auf 1251 M. 80 Pf. veran-
schlagte Erneuerung der Fußboden-
belagung in 8 Büroraumern der Königl.
Provinzial-Steuer-Direktion,
Breslauer-Straße Nr. 39 hierseits, soll
im Wege der Submission vergeben
werden.

Hierzu ist auf

Freitag, den 15. d. Mts.

Vormittags 10 Uhr

in dem, in der 2. Etage des Direktions-
Gebäudes befindlichen Geschäftszimmer
XI, Termin anberaumt worden, wo-
selbst auch der Kosten-Anschlag und die
vor Abgabe der Offerten von den
Unternehmungslustigen zu unterschrei-
benden Bedingungen in den Wochen-
tagen von 9 Uhr Vormittags bis 1 Uhr
Nachmittags zur Einsicht bereit liegen.

Die Offerten müssen frankirt und
veriegelt mit der Aufschrift:

„Submission auf Zimmer-
Arbeiten im Gebäude der
Provinzial-Steuer-Direktion
zu Posen“

versehen, bis zum Termin in dem be-
zeichneten Geschäftszimmer abgegeben
sein und werden dieselben sodann in
Gegenwart der etwa persönlich er-
scheinenden Submittenten im Termin ge-
öffnet werden.

Posen, den 7. Oktober 1875.

Der Provinzial-Steuer-

Direktor.

Zwei junge Damen oder Schülerinnen
finden vollständige Pension bei

E. Lehmann, Sapiehaplatz Nr. 2.

Arzt-Gesuch.

Nachdem Herr Dr. von Karwowski
zum Militär einberufen worden, findet
ein der poln. Sprache mächtiger prakt.
Arzt, der seiner Militärpflicht be-
reit genügt hat, sofort die lohnendste
Praxis in der Stadt

Czerniejewo,

Kreis Gnesen. Offerten erbittet

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Wie alljährlich zur Winterzeit, darf
auch diesjährig in der Zeit vom 1. No-
vember cr. ab bis 1. März t. f. das
Straßenpflaster behufs Anlage von
Privat-Gas- und Wasserleitungen nicht
aufgenommen werden.

Wir bringen dies hiermit erneut zur
Kenntnis, damit diejenigen, welche noch
vor diesem Zeitraume Gas- oder Wasser-
leitungen einrichten lassen wollen, hier-
nach ihre Vorkehrungen treffen.

Posen, den 9. Oktober 1875.

Die Direktion

der Gas- und Wasser-

werke.

Gutskaufgesuch.

Für Güter u. Herrschaften in
allen Größen, in der Provinz Posen
u. Schlesien belegen, weist Käufer
nach u. nimmt Verkaufsaufträge entgegen
der fr. Gutbesitzer Nob. Jacobi in
Berlin, Brandenburgstr. 69.

Schulnachricht.

Bis zum 1. November cr. nehme ich
wieder neue Schüler auf; dieselben
können für Quinta resp. Quarta vor-
bereitet werden. Anmeldungen werden
Schulstr. 4 entgegengenommen.

Posen, den 4. Oktober 1875.

Rektor und Schulpfleger.

Städtische

Fortbildungsschule.

(Breslauerstraße Nr. 16.)

Der Unterricht im Winter-Semester
beginnt Dienstag, den

12. October cr.,

Abends um 8 Uhr.

Die Aufnahme neuer Lehrlinge er-
folgt am Montag und Dienstag zwi-
schen 6 bis 8 Uhr Abends durch

Rektor Heft.

Möbel-Auktion.

Montag den 11. d., von 9 Uhr
ab, werde ich Sapiehaplatz Nr. 6 ver-
schiedene Möbel, als Garderoben-,
Wäsche-, Silber- und Küchenutensilien,
Anstiche, und andere Dinge, Sopha's
in Plüsch, Cylinderbureau, 1 Buffet,
Bettstellen mit Federmatrassen, große
und kleine Spiegel, Teppiche, Gar-
dinen, 1 Reisekoffer, Bilder, Herren- u.
Damenuhren, Alfenide- und andere
Gegenstände gegen baare Zahlung ver-
steigern.

Kag, Auktionskommissarius.

(Beilage.)

Musik-Instrumente.

Beim unterzeichneten Regiment sind
mehrere unbrauchbare Messing- und
Holzinstrumente zu verkaufen. Diesel-
ben lagern auf der Regimentskammer
Fort Prittwitz Gaftron.

Posen, den 9. Oktober 1875.

Regiments-Kassier-Regmt.

Nr. 37.

Für Gutskäufer.

Eine große Auswahl in der Provinz
Posen günstig belegener Güter, je-
der beliebigen Größe, weist zum preis-
werthen Ankauf nach

Gerson Jarocki,

Magazinstraße 15 in Posen.

Eine Besitzung

von 5-600 Morg. mit entspr. dem
Wiesenverhältnis wird zu pachten ge-
sucht. Gef. Offert. nimmt die Exped.
der Pos. Stg. unter N. 2. 100
entgegen.

Für Güter in allen Größen

der Prov. Posen und Schlesien

weist Käufer nach und nimmt

Verkaufsanträge entgegen der

fr. Gutsbes. E. Spitzo,

Breslau, Burgfeld 12

Zwei Pensionärinnen finden in einer

Lehrerfamilie freundliche Aufnahme;

sie erhalten daselbst auch Nachhilfe bei

den Schularbeiten. Adressen in der

Exped. dieser Zeitung.

Verzeichniß

der
hiesigen Schutzmannschaft.

- Polizei-Inspektor K. L. u. g., Bureau Bismarckstraße 5.
I. Revier, Polizei-Kommissarius Behr, Wasserstr. 17.
II. Revier, Polizei-Kommiss. C. r. u. s. i. u. s., K. Gerberstr. 8.
III. Revier, Polizei-Kommiss. K. ä. t. h. n. e. r., Halldorfstr. 34.
IV. Revier, Polizei-Kommiss. B. e. n. z. k. i., Mühlentstr. 5.
V. Revier, Polizei-Kommiss. S. c. h. i. f. o. r. a., Benetianerstr. 14/15.
VI. Revier, Polizei-Kommiss. T. h. i. e. l. e., Baderstr. 21.
Polizei-Anwalt, Polizei-Kommiss. B. l. e. i. c. h., Bureau Bismarckstr. 5.
Criminal-Polizei: Polizei-Kommissarius K. a. s. c. h. l. a. w., Bureau Bismarckstraße 5.
Polizei-Kommissarius M. i. s. b. a. c. h., Bureau Bismarckstr. 5.

Schlichter.

- Nr. 1. Rapp, Schützenstr. 7.
2. Scharneski, Gr. Ritterstr. 9.
3. Prosser, Markt 79.
4. Andzejewski, Serayce 87.
5. Klimajewski, Mühlentstr. 34.
6. Kiedlich, Gr. Ritterstr. 25.
7. Sandmann, Breiterstr. 8.
8. Schulz II., K. Ritterstr. 2.
9. Kirsche, Graben 20.
10. Schmidt, St. Martin 33.
11. Martin, Fischerei 17.
12. Marksteiner, Baderstr. 13c.
13. Schmiedtke, Schützenstr. 2.
14. Schulz I., Serayce 63.
15. v. Kefoweki, Leichstr. 3.
16. Walb, St. Adalbert 40.
17. Ehlert, Gr. Ritterstr. 16.
18. Katakajal, Graben 7.
19. Otto, Jagorze 12.
20. Gzella, Schulstr. 11.
21. Welsch, Wallischei 94.
22. Einte, Gr. Ritterstr. 3a.
23. Wachsmehl, Kanonenplatz 10.
24. Gendemann, St. Martin 29.
25. Richter, Wallischei 32.
26. Radoski, Schulstr. 12.
27. Radoski, K. Gerberstr. 5.
28. Widert, Kurstr. 3.
29. Schulz III., Schützenstr. 13.
30. Jenkiewicz, Gr. Ritterstr. 6/7.
31. Hofrichter, Kanonenplatz 4.
32. Stofko, Schubmachersstr. 2/3.
33. Berner, Kurstr. 3.
34. Koritowski, St. Martin 43.
35. Hauke, Gartenstr. 1/2.
36. Brigger, Graben 4.
37. Otto, Kanonenplatz 10.

Bekanntmachung.

In dem Kontur über das Vermögen des Kaufmanns **Richard Schroeder** zu **Trameffen** ist zur Anmeldung der Forderungen der Konturgläubiger noch eine zweite Frist bis zum

2. Novbr. c. einschließlich

festgesetzt und ist der Kaufmann **Jacob Glaser** zu **Trameffen** zum definitiven Verwalter der Masse bestellt worden. Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 11. September c. bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist auf

den 16. November c.,

Vormittags 11 Uhr,

vor dem Kommissar Herrn Kreisrichter Pantelberg im Terminzimmer des hiesigen Gefangenenhauses anberaumt, und werden zum Erscheinen in diesem Termine die sämtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirk seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntheit fehlt, werden die Rechtsanwälte **v. Zoltowski**, **Dr. Maier** und **Gromadinski** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Trameffen, den 4. Oktober 1875.

Königliches Kreis Gericht.

I. Abtheilung.

Freiwilligen-Examen.

Neue Course. Pension. Von den 7, die das letzte Examen bestanden, waren 5 meine Schüler.

Posen, Berlinerstr. 23.

Dr. Theile.

Bekanntmachung

betreffend die Ausreichung der III. Serie Zinscoupons zu den Obligationen der Societät für die Melioration des Obra-Bruches.

Am 2. Januar 1876 wird der letzte der zu den Obligationen der Societät für die Melioration des Obra-Bruches ausgegebenen Zinscoupons Serie II. fällig und es tritt damit der Zeitpunkt ein, nach welchem die Zinscoupons Serie III Nr. 1 bis 16 zu den gedachten Obligationen auszuhändigen sind. — Es umfaßt die III. Serie um deshalbs nur 16 Coupons, weil die Obligationen planmäßig mit ultimo 1883 (nach 8 Jahren) sämtlich amortisiert sein werden.

Die Inhaber von Obligationen der Societät für die Melioration des Obra-Bruches werden hiermit aufgefordert, solche vom 20. Januar 1876 ab zur Befügung der neuen Zinscoupons einzureichen und dabei Folgendes zu beobachten:

1. Die Einlieferung der Obligationen zur Befügung der neuen Coupons muß in dem Zeitraume vom 20. Januar bis 30. Juni 1876 erfolgen. Für Obligationen, welche innerhalb dieses Zeitraumes nicht präsentiert werden, geschieht die Ausreichung der neuen Coupons unter der sub Nr. 9 gedachten Beschränkung.

2. Die Obligationen sind ohne Coupons einzusenden, da auch der letzte Coupon der Serie II. in gewöhnlicher Weise zu realisiren bleibt.

3. Die Wiederentloosung der außer Cours gesetzten Obligationen ist nicht erforderlich.

4. Bereits ausgeloste Obligationen dürfen zur Befügung neuer Coupons nicht eingereicht werden, sondern es ist deren Einlösung besonders zu bewirken.

5. Die Einlieferung der Obligationen ist zu beweisen:

a) wenn sie von außerhalb durch die Post erfolgt, unter der Adresse des unterzeichneten Königlich Kommissarius mit der Deklaration:

„Hierin Mark Obra-Meliorations-Obligationen zur Befügung neuer Zinscoupons.“

b) wenn sie am hiesigen Orte selbst stattfindet in dem Lokale der Obra-Meliorations-Kasse in den Vormittagsstunden der Wochentagen von 9 Uhr ab.

Das Porto für die Einlieferung der Obligationen ist von den Einsendern zu tragen, das Porto für die Rücksendung trägt die Societät.

6. Die Obligationen müssen bei der Einlieferung mit einer speziellen Nachweisung genau, je nach dem untenstehenden Schema, begleitet und muß die gedachte Nachweisung selbst auf einen ganzen Bogen geschrieben sein.

Die foräufige und richtige Aufstellung dieser Nachweisung, namentlich die deutliche Schrift der Adresse des Entlieferers, wird zur Vermeidung von Weiterungen dringend empfohlen.

7. Werden die Obligationen mit der Post eingesandt (5 a), so hat der Einsender unter der begleitenden Nachweisung vor dem Datum und seiner Namensunterschrift zugleich eine Quittung in folgender Form:

„Der Rückempfang der vorbezeichneten Obligationen im Gesamtbetrage von Thalern (mit Buchstaben) mit den Coupons-Serien III. Nr. 1 bis 16 wird hierdurch bescheinigt.“

beizufügen, worauf innerhalb acht Tagen nach dem Eingange die Rücksendung der Obligationen mit den neuen Coupons erfolgen wird.

Wenn mit dem Ablauf der bezeichneten achtstägigen Frist dem Einsender die Obligationen nebst Coupons nicht zugegangen sein sollten, so hat der Einsender dem unterzeichneten Kommissarius mittelst rekommandirten Schreibens davon sofort Anzeige zu machen.

8. Werden die Obligationen im Lokale der Obra-Meliorations-Kasse abgegeben, so ist die begleitende Nachweisung in zwei Exemplaren vorzulegen, von denen der Entliefernde das eine mit einer Empfangsbescheinigung des mit der Annahme der Obligationen beauftragten Rentanten Rasowski zurückerhält.

Die Wiederabholung der Obligationen mit den neuen Coupons aus den gedachten Kassenlokale ist sodann nach Ablauf der in der Empfangsbescheinigung bezeichneten Frist und zwar gegen Rückgabe der letzteren zu bewirken.

9. Wenn die Einlieferung nach den obigen Feststellungen wesentliche Mängel an sich trägt, zu deren Beseitigung die Rückgabe der Obligationen erforderlich ist, oder in einer anderen als in der zu 1 festgesetzten Zeit geschieht, erfolgt die Rückgabe portofrei 2. conto des Inhabers.

Kosten, am 30. September 1875.

Der Königliche Kommissarius für die Obra-Meliorationen, Landrath Delsa.

Schema

zu der begleitenden Nachweisung, wenn Obligationen mit der Post eingesandt werden.

Nachweisung

über 8 Stück Obligationen der Societät für die Obra-Melioration des Obra-Bruchs zur Befügung der Zinscoupons Serie III.

Eingereicht von dem N. N. zu N. N. (in den Städten mit Angabe der Straße und Hausnummer, auf dem Bunde mit Angabe der nächsten Poststation.)

Der Obligationen				
Nr.	Str.	Nr.	Be- trag	Ca. für jede Klasse
1	A.	23	500	
2	A.	103	500	
3	A.	200	500	1500
4	B.	468	100	
5	B.	591	100	
6	B.	960	100	300
7	C.	70	50	
8	C.	247	50	100
				Ca. 1900

Der Rückempfang der vorbezeichneten Obligationen im Gesamtbetrage von Eintausendneunhundert Thalern mit den Coupons Serie III. Nr. 1 bis 16 wird hierdurch bescheinigt.

N. N. den 1876.

N. N.

Schema

zu der begleitenden Nachweisung, wenn Obligationen im Lokale der Obra-Meliorations-Kasse abgegeben werden.

Nachweisung

über 6 Stück Obligationen der Societät für die Melioration des Obra-Bruchs zur Befügung der Zinscoupons Serie III.

Eingereicht von dem N. N. hiersebst (oder zu N. N.)

Der Obligationen				
Nr.	Str.	Nr.	Be- trag	Ca. für jede Klasse
1	A.	59	500	
2	A.	82	500	1000
3	B.	169	100	
4	B.	378	100	
5	B.	782	100	300
6	C.	95		50
				Ca. 1350

N. N. den 1876

N. N.

Dels-Gnesener Eisenbahn.

Die Betriebs-Einnahmen betragen nach provisorischer Feststellung:

	im August c.	im Sept. c.
a) aus dem Personen-Verkehr	39619,40 Mk.	35657,40 Mk.
b) Güter-Verkehr	36770,90	37778,50
c) aus Extraordinarien	367,65	4265,09
zusammen		76757,95 Mk.
mithin gegen Monat August mehr		943,04 Mk.

Direktion.

Bekanntmachung.

Zur Verdingung der Lieferung von circa 40.900 Ctr. Steinkohlen für die hiesigen Kasernen und Garnison-Anstalten pro 1876 wird auf

Mittwoch,
den 13. October c.,

Vormittags 10 Uhr,

im Bureau der unterzeichneten Verwaltung — Wallstr. Nr. 1 — woselbst auch die Bedingungen ausliegen, ein Submissions-Termin anberaumt, dem event. eine Exitation folgen kann.

Versiegelte und gehörig bezichnete Offerten sind bis dahin rechtzeitig abzugeben, da später eingehende unberücksichtigt bleiben; auch müssen die Bedingungen vor Abgabe der Offerten von den Unternehmungslustigen unterschrieben sein.

Posen, den 5. October. 1875.

Kgl. Garnison-Verwaltung.

Ich wohne jetzt am

Wienerplatz Nr. 2.

Dr. Seckl.

Ich wohne jetzt

St. Martin Nr. 9,

(Ecke der Baderstr.)

Dr. Osowicki.

Fallsucht

(Epilepsie), Brust- u. Magenkrämpfe beseitigt hieflich durch dieseit Jahren bewährte anteleptische Essenz

J. Plamann Ww.,

Berlin SW.,

Postexped. 19. Krausenstr. Postlag.

Schmerzlose Zahnertractionen

vern. Nitro-Oxygen (Nachtgas; Erfahrung von über 600 Partosen), künstl. Zähne, Plombiren in Gold u. Compof.

Zahnarzt C. Malachow jun.

Posen, Friedrichstr. Nr. 12.

Montag, den 11. October c. eröffne ich um 7 Uhr Abends im Saale des früheren Marien-Gymnasiums (Festungstr. 1. Tr.) den **Tanzunterricht.**

Rochocki. Wilhelmstr. 7.

Vorgeüb. Musikschülern, resp. jung. Damen und Herren ertheilt im höheren Cioiersp. u. Gesange, verb. mit Harmonie der Musik, gründl. Unterricht im elterl. Hause; neue Schüler nimmt bis zum 12. d. Mts. an. **G. u. e. g. e. b. a. u. e. r.** Wilhelmplatz 12. Sprechstunde von 1 bis 3 Uhr.

Ich zeige dem Wohlthätigen Publikum an, daß mit dem 1. October d. J. meine für Damen und Herren **Schuh-Niederlage** vom Alten Markt Nr. 64 und meine Wohnung von der Wasserstraße ins Gebäude des Herrn Dr. K. o. z. u. g. l. i. St. Martin Nr. 1, das frühere Wiener Hotel, verlegt habe. Jegliche Bestellungen werden schnell und sauber zu angemessenem Preise angefertigt.

J. Przychodzki.

Dem geehrten Publikum der Stadt und Umgegend zur Nachricht, daß ich seit dem 1. October a. c. meine

Buchbinderei

von der Neuenstr. nach der **Breslauerstraße Nr. 28** verlegt habe und empfehle mich auf Weiteres zur Anfertigung aller in mein Fach schlagenden Arbeiten bei prompter Bedienung und mäßigen Preisen.

St. Kitka,

Buchbindermester.

Meinen hochverehrten Kunden beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich vom 1. October c. ab St. Martin Nr. 4 wohne.

Ottile Stabenau,

Damen Schneiderin.

Frische beste

Rapskuchen

empfi. b t billigt (W 156.)

L. Kunkel.

Den geehrten Herrschaften und Gartenfreunden empfehle ich mich zu Gartenanlagen jeder Art und liefere die dazu nöthigen Bäume und Sträucher. Hierauf Reflektirende wollen sich vorher mit mir schriftlich oder mündlich verständigen.

L. F. Hartung,

Kunst- u. Hand Legatiner in Ratel.

Damentuchkleider,

Regenmäntel in Belour und Köper in den schönsten modernen Farben sende die Robe von 6 Thlr. an. Muster franco.

R. Rawezy, Sommerfeld 1./2.



Route Thorn, Bromberg, Posen-Dresden, Chemnitz, Leipzig via Cottbus-Großenhain.

Fahrplan vom 15. October 1875 ab gültig.

von Thorn	7 ¹ Vm.	Dresden.	Abf. 9 ³⁰ resp. 10 ³⁰ Vm.
Bromberg	6 ² "	von Weizen	9 ²⁵ "
Posen	10 ¹¹ "	Leipzig	9 ¹⁰ "
Guben	2 ¹⁰ Nm.	Chemnitz	8 ³⁰ "
Cottbus	3 ⁵ "	Großenhain	11 ¹⁰ "
Großenhain	4 ¹⁵ "	Cottbus	12 ⁵⁰ Nm.
in Chemnitz	12 ²⁰ "	Guben	1 ¹⁵ "
Leipzig	8 ²⁵ "	Posen	5 ⁰¹ "
Weizen	5 ⁴⁰ "	in Bromberg	10 ³ "
Dresden	5 ⁴⁰ "	Thorn	9 ²⁷ "

Bekanntmachung.

Die Anlieferung von Verpflegungsgegenständen, Fabrikaten, Materialien u. s. w. für das hiesige

Arbeits- und Land-Armenhaus

im Jahre 1876 zu den muthmaßlichen Bedarfsmengen von

1. 73 Hektoliter Roggenbren,
2. 15 " " "
3. 180 Kilogramm Hafergrüße,
4. 108 " Buchweizengrüße,
5. 600 " Gerstengrüße,
6. 960 " Rindmientalg,
7. 600 " Schweinefett,
8. 3780 " Rindfleisch,
9. 780 " Schweinefleisch,
10. 960 " Reis,
11. 60 " Fadennudeln
12. 3240 " Salz,
13. 18 " Kümmel,
14. 12 " Pfeffer,
15. 312 " Zuckerhup,
16. 360 Liter Essigspirit,
17. 600 " einfaches Braumbier,
18. 30 Ries Strohpapier,
19. 1140 Kilogramm Glainseife,
20. 12 " Talgseife,
21. 480 " Soda,
22. 120 " Fischtran,
23. 1200 " Eisenvitriol,
24. 42 " Schußschmirtalg,
25. 240 " ungekauten Kaffee,
26. 2380 " Petroleum,
27. 30 " Rübsöl,
28. 4 " Schot große Besen,
29. 8 " kleine Besen,
30. 692,30 Meter rothe Leinwand (83 Centimtr. breit),
31. 271,17 " weiße Leinwand (83 Centimtr. breit),
32. 571,17 " rother Drell (83 Centimtr. breit),
33. 720,74 " rother Drell (100 Centimtr. breit),
34. 186,83 " Handtuch-Drell (42 Centimtr. breit),
35. 863,41 " Weiderwand (83 Centimtr. breit),
36. 267,85 " Halstuchzeug (83 Centimtr. breit),
37. 356,78 " Schnupftuchzeug (67 Centimtr. breit),
38. 52,50 " Flanell (133 Centimtr. breit),
39. 2036,81 " Hemdenstoff (83 Centimtr. breit),
40. 377,64 " Vardent (83 Centimtr. breit),
41. 254,45 " blaue gestreiften Drell (83 Centimtr. breit),
42. 530,82 " graues Tuch (133 Centimtr. breit),
43. 186 Kilogramm 950 Gramm wolleenes Strumpfgarn,
44. 117 " 086 baumwollenes Strumpfgarn,
45. 359 " 326 " " " "
46. 147 " 058 " " " "
47. 184 " 306 " " " "
48. 800 Stück Couverts,
49. 6 Ries Briefpapier,
50. 1 " Ranzleipapier (groß Format),
51. 10 " " (klein Format),
52. 1 " Konzeptpapier (groß Format),
53. 20 " " (klein Format),
54. 15 Buch weiße Altendedel,
55. 10 Buch rothes Altendedel-Papier,
56. 10 Buch grünes Altendedel-Papier,
57. 1 Ries blaue Altendedel,
58. 3 Ries Packpapier,
59. 4 Buch Rischpapier,
60. 8 Groß Stahlfedern,
61. 36 Liter schwarze Dinte,
62. 3 Flacon rothe Dinte,
63. 10 Dugend Bleistifte,
64. 3 Dugend Blau- und Rothstifte,
65. 1 Kilogramm rothen Siegellack,
66. 2 Kilogramm Vac-Lac,
67. 36 Stück Federhalter,
68. 24 Stück Hefnadeln,

soll im Submissions-Verfahren an den Mindestfordernden ausgegeben werden.

Die Bedingungen liegen in unserem Bureau zur Einsicht und sind auch gegen Copialen bei der unterzeichneten Direction zu haben.

Die versiegelten Submissions-Offerten sind spätestens bis zum

22. October c.,

Vormittags 11 Uhr,

an uns einzureichen.

Am 25. October c.,

Vormittags 10¹/₂ Uhr,

findet in unserem Sesshallsale die Eröffnung der eingegangenen Offerten in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten statt. — Nachgebote werden nicht angenommen.

Kosten, den 5. October 1875.

Der Direktor.

OZON wasser, d. ist elektrischer Sauerstoff zum Trinken und Einathmen, verursacht sofort Zunahme des Appetits, des Schlafes, der Verdauung und bessert die Gesichtsfarbe durch Reinigung des Blutes und Kräftigung des Nervensystems, selbst in den hartnäckigsten Fällen. Es ist besonders Brust-, Herz- und Nervenleiden (Schwäche) zu empfehlen und gegen Diphtheritis und rubrartige Krankheiten erfolgreich angewandt. — 12 fl. concentr. incl. Verpackung = 13 Mark, 12 fl. einfach incl. Verpackung = 10 Mark. Prospekte gratis. **Dr. Burthardt (Grell & Radlauer),** Berlin SW., Schützenstraße 10.

[32219-21] (3)

Illustrierte Modenzeitung vierteljährlich nur 1 Mark

(monatlich zwei Nummern und 1 Schnittblatt, jährlich 24 Nummern mit 2000 Illustrationen und 200 Schnittmustern in natürlicher Größe) ist die eleganteste ausgestattete und billigste aller deutschen Modenzeitungen; die „Illustrierte Modenzeitung“ ist reichhaltiger, als alle anderen in gleichem Zwischenraume erscheinenden theureren Modeblätter. Probenummern und Bestellungen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten. Verlag von Franz Ebhardt, Berlin W.

Im

Central-Annoncen-Bureau RUDOLF MOSSE, Berlin,

mit Filialen in Breslau, Chemnitz, Köln, Dresden, Frankfurt a. M., Halle a. S., Hamburg, Leipzig, Magdeburg, München, Nürnberg, Prag, Straßburg, Stuttgart, Wien, Zürich, und Agenturen in allen bedeutenden Städten Europas, in Posen bei den Herren G. Fritsch & Co.,
Zäuslenstraße Nr. 40,
werden

für alle Zeitungen,

insbesondere für die „Posener Zeitung“, die „Vossische Zeitung“, das „Berliner Tageblatt“, die „Post“, die „Kreuzzeitung“, den „Deutschen Reichsanzeiger und Königl. Preuss. Staatsanzeiger“, „Militär-Wochenblatt“, „Neue Volkszeitung“, „Gerichtszeitung“, „Germania“, den „Kladderadatsch“, „Münchener Fliegende Blätter“ etc. etc.

Annoncen zu Original-Tarif-Preisen

täglich von 8 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends entgegengenommen. Bei großen Aufträgen hohe Rabatte gewährt. Zeitungs-Kataloge gratis verabfolgt.

P. P.

Hiermit erlaube ich mir einem geehrten Publikum hierorts und der Provinz die ergebene Mitteilung zu machen, daß ich das bisher von Herrn A. Dümke innegehabte

Restaurations-, Wein- und Bier-Lokal

Wilhelmsstraße Nr. 17,

gen. Wolffschlaucht,

mit dem heutigen Tage übernommen habe und empfehle dasselbe mit der Versicherung, für gute Speisen und Getränke stets Sorge zu tragen, dem geneigten Wohlwollen.

Hochachtungsvoll

Hugo Hollenschmidt.

Hierdurch die ergebene Mitteilung, daß ich mein hiesiges

Steinmetz-Geschäft

meinem Schwiegersohne Hrn. Adolf Schlesinger übergeben habe. Indem ich für das mir in so reichem Maße zu Theil gewordene Vertrauen bestens danke, bitte ich dasselbe auch auf meinen Nachfolger gefälligst übertragen zu wollen.

Wwe. B. Loewenherz.

Grabdenkmälern jeden Genres

zu soliden Preisen und sichere strengste Reellität und prompteste Bedienung zu.

Posen, Adolf Schlesinger

Thorstr. Nr. 14. B. Loewenherz Nachfolger.

Freitag den 15. d. M. bringe ich wieder mit dem Frühzuge einen großen Transport frischmellender Rindbrücker

Rühe nebst Kälbern in Reiter's Hotel zum Verkauf.

J. Klakow, Viehlieferant.

Die Gehölzjünglingschule von W. H. Brunzel, Förster a. D. in Rothenburg a. D., offerirt zu den bevorstehenden Herbst- oder Frühjahr-Anlagen 500,000 Schöß- ein und zwei Jahre alte Kiefern- und Buchenpflanzen, 60 Stück nur 5 Pf. 1,000,000 Stück Eichenpflanzen, 1-4 Jahre alt, 31½ Ctm. bis 2½ Meter hohe, dabei schon schwachen Finger starke Pflanzen. 60,000 Stück hochstämmige Eichen und Eichenpflanzen. 10,000 Stück hochstämmige Pappeln, 15,000 Stück Eichenpfl., 2jährig, 1 Mt. hoch. — Tausende von Fichten- und Buchenpfl. versch. Jahrgänge.

Zu Parkanlagen empfehle meine etwa 2-3 Meter hohe, sehr schön beblätterten, struchtartig gezogenen Silberpappeln, 1-1½ Meter hohe verschulten Schmollföhren, Weidenpflaster, Weidenbäume, Weiden- und Fichtenpflanzen.

Hier nicht genannte Gehölzpflanzen sind nur in geringem Vorrath vorhanden und kann bei Bestellung eben auch billig beschafft werden.

Pflanzenkulturen werden von mir die größten und allgerühmten Flächen zur Selbstaussaat übernommen, gleichviel mit welcher Holzart und in welcher Pflanzmethode.

Beispielsweise führe an, daß ich einjährige Kiefern- und Buchenpflanzen 100 Schöß = 6000 Stück ohne Garantie für den billigen Preis von 3½ Thlr. = 10½ M. und bei einer zweijährigen Garantie erwähntes Quantum Pflanzen für 4½ Thlr. = 13 M. hinstelle.

Unerwarteten Aufschluß bin gern bereit zu thun, sowie ich Probenpflanzen gratis sende.

Schließlich erlaube mir noch zu bemerken, daß meine Anlagen, hier am gelegenen Orte, hart am Knotenpunkt zweier bedeutender Eisenbahnen, liegen (Bahnhof Rothenburg a. D.), wodurch nicht nur jeglicher Auftrag schnelligst ausgeführt werden kann, die Fracht billigt ausfällt, die Waare, durch kürzere Zeit verpackt, selbst in die entfernteste Gegend mit weniger Schaden nehmend verfrachtet wird.

Die neuesten und besten Petroleum-Kochöfen, einzig wirklich dunstfrei, sparsam und gefahrlos, haben im Eisenzug den Stempel
Schwassmann & Co.,
Hamburg.

Man fordere einen Schwassmann'schen Petroleum-Kochofen, unter welchem Namen sie allgemein beliebt und in vielen Geschäften Deutschlands zu haben sind. Zusätzl. Preis-Courant gratis. Lieferung zollfrei

In Posen nur allein zu haben bei
August Klug, Wilhelmsplatz 4.

Tüchtige Agenten und Acquisiteure

werden für eine alte renommierte Lebensversicherungs-Gesellschaft unter günstigen Bedingungen in allen größeren Städten der Provinz, sowie in der Stadt Posen zu engagieren gesucht. Offerten sub A. R. 154 werden postlagernd Posen erbeten.

Ein Holländer Bulle, im 4. Jahr alt, steht preiswürdig zum Verkauf in Carlsthal bei Bahnstation Bertow.



180 fette Schafe stehen auf dem Dom. Borzejowo per Wengierskie zum Verk.

Teppiche in allen Größen und Qualitäten; Teppichstoffe; Fußdeckenzeuge zum Belegen ganzer Zimmer; Läuferstoffe; Wachstuche; Cocus-Matten vom Stück und abgepaßt in allen Breiten und Größen.

Möbelstoffe; Gardinen; Tischdecken; Ledertuche; Rouleaux.

Große Auswahl. Billigste Preise.

Robert Schmidt

(vorm. Anton Schmidt)

Markt 63.

Von heute an verende ich wieder

Muster

aller Arten Kleiderstoffe überall hin umgehend

gratis und franco

auch von zurückgesetzten Stoffen in glatt, gestreift und karriert, wovon einige Tausend Stück die

Berliner Elle mit 5 Sgr.

verkauft werden.

Ich habe seit Gründung meines Geschäftes alljährlich Hunderte von Briefen erhalten, worin meine Kunden ihre Zufriedenheit mit Preis und Güte der von mir empfangenen Stoffe, ausprechen und gebe die Versicherung, auch ferner jeden Wunsch der geehrten Auftraggeber zu erfüllen.

Heinrich Hoffmann, Berlin S. W., Deuthstraße 2.

The Singer Manufacturing Co.,

New-York,

grösste Nähmaschinen-Fabrik der Welt,

verkaufte bereits

über 1¼ Million Nähmaschinen,

deren Güte und Vorzüge durch obigen großen Absatz und durch mehr als

120 Ehrenpreise

auf das Glänzendste anerkannt sind.

G. Neldlinger, Posen, Wilhelmsstr. 25.

Alle sonst am hiesigen Plage unter dem Namen Singer ausgetretenen Nähmaschinen sind nachgemachte.

Alle oder nicht zweckentsprechende Maschinen aller Systeme werden gegen Original-Singer-Maschinen eingetauscht und in Zahlung angenommen. — An weniger Bemittelte werden die Original-Singer-Maschinen ohne Preis-erhöhung gegen wöchentliche Abschlagszahlung von 15 Sgr. abgegeben.

Der **BAZAR** Illustrierte Damen-Zeitung

erscheint alle 8 Tage im Umfange von 1-2 Bogen mit vielen Illustrationen u. Schnittmustern und enthält u. A. Pariser Modelbilder, Kinder-Garderobe, Handarbeiten, Novellen, Modenberichte etc. etc.

Preis vierteljährlich nur 2½ Mark (= fl. 1.30 rh. = Fr. 3.35)

Alle Buchhandlungen und Post-Anstalten nehmen jederzeit Bestellungen an. Erstere liefern auf Wunsch Probe-Nummern.

Die Societät Berl. Möbel-Tischler

hält Lager ihrer eigenen gediegenen Arbeiten in einfacher wie eleganter Ausführung und versendet nach außerhalb ganze Wirtschaftsinrichtungen sowie einzelne Stücke nach Zeichnungen.

Gute Verpackung wird zugesichert.

Volle Garantie und billige, feste Fabrikpreise. Preis-Courant und Kostenanschläge werden auf Wunsch zur Ansicht gesandt.

Verkaufslager: Berlin, Jerusalemstr. 1.

Jagdgewehre

in den neuesten Systemen, sowie Jagdartikel und Munition empfiehlt in vorzüglicher Qualität zu billigsten Preisen

Paul Mossiers,

Gewehr- und Munitions-Fabrik,

Breslau, Junkerstr. 27, im grünen Adler (Ecke Schweidnitzerstr.)

Lefauchoux-Patronen, à 100 Stück = 2 Mark 25 Pfennige.



Eine der größten Fabriken Landw. Maschinen sucht für ihre Fabrikate große Geschäftshäuser, welche auf feste Rechnung bedeutende Quantitäten übernehmen.

Offerten unter Chiffre

F. S.

besorgt die Expedition d. Zeitung.

Eine neue Niederlage von

Cigarren und Cigaretten

wird eröffnet werden in Posen

am 9. Oktober dieses Jahres,

Wilhelmsstraße 18, vis-a-vis Grand Hotel de France,

neben der Antiquariats-Buchhandlung von E. Gallier

unter der Firma

S u l t a n i a.

„Sultania“ wird ebenso mit den vorzüglichen Gattungen Cigarren, sowohl importirter als auch aus den angesehensten inländischen, Hamburger und Bremer Fabriken, wie auch mit Cigaretten gut assortirt sein, namentlich mit Cigaretten Salima, Wellers (Konopacki), Predecki's, Jean Vains u. s. w.,

und indem sie sich dem Wohlwollen eines hochgeehrten Publikums empfiehlt, hofft sie allen ihren Wünschen zu genügen.

Tüchtige Agenten

werden zum Absatz eines gangbaren und gut eingeführten Artikels gegen ansehnliche Provision gesucht. Die Agentur ergibt ein einträgliches Nebengeschäft und sind Sachkenntnisse nicht erforderlich.

Frankl. Adressen sign. J. R. 50 an die Exped. d. Ztg. (H. 04510.)

10,000 Mark!!

Demjenigen, welcher ein besseres Präparat, grauen und weissen Haaren ohne schädliche Einwirkung auf Kopfhaut und Nerven ihre ursprüngliche Jugendfarbe wiederzugeben, aufweist, als

Louis Gehlen's

Haar-Regenerator,

für dessen gute Erfolge Tausende von Attesten zur Einsicht ausliegen. Nur die mit meiner Marke versehenen Flaschen sind echt. Preis a Flasche 4 Mark 50 Pf. Zu haben in allen grösseren Parfümerie- und Friseur-Handlungen.

Louis Gehlen,

Friseur u. Haarconservateur in Posen.

Die Bettfedern-Handlung von Israel Neumark,

Wasserstr. 7,

empfiehlt gute Bettfedern und Daunen.

Euch

zu Damenkleidern in feiner Qualität und reichhaltiger Farben-Auswahl versende billigt. Proben kostenfrei.

Hermann Bewier, Sommerfeld.

Hochfeine Rock-, Hosen- und Paletot-Stoffe auffallend billig,

ferner einige hundert Tuchrester

unter Fabrikpreisen

Herrmann Samuel,

Krämerstraße vis-a-vis der Moralschen Destillation.

Drainröhren

verschiedener Dimensionen, und englische innen und außen glasirte

Thonröhren

zu Brücken und Durchlässen und Wasserleitungen empfiehlt

A. Krzyzanowski.

ROSSETTER'S Haar-Hersteller

gibt weissem oder grauem Haare nach einigem Gebrauch sicher seine ursprüngliche Farbe wieder, mag dieselbe durch Alter, Krankheit oder aus sonstigen Ursachen verloren gegangen sein, verleiht demselben den Glanz und die Feinheit der Jugend und befreit die Kopfhaut von Schorf, Grind und allen Unreinigkeiten. Zu haben in allen renommierten Handlungen mit Parfümerien und Toiletten-Gegenständen.

(H. 13481)

Bekanntmachung.

Am 29. d. Mts. sind folgende, am 1. April 1876 bei der hiesigen Kreis-Kommunalkasse einzulösende Obligationen des Meiserthaler Kreises gezogen worden:

I. Emission:

Litr. B. zu 100 Thlr. = 300 M. 10 St.
Nr. 7 13 16 17 18 19 20 28 31 und 33.
Litr. C. zu 50 Thlr. = 150 M. 20 St.
Nr. 37 44 45 46 47 52 53 55 56 57 62 63 64 68 72 73 74 76 77 und 79.
Litr. D. zu 25 Thlr. = 75 M. 134 St.
Nr. 378 379 380 381 382 383 389 390 391 392 393 396 397 402
420 421 422 423 424 425 427 428 429 430 432 435 436 437 438 440 441
442 444 445 446 447 449 455 456 457 458 472 475 477 485 487 489
490 491 492 502 504 508 509 510 511 512 513 517 519 522 523 524 525
573 574 576 578 581 582 583 584 585 586 587 610 611 618 620 622 623
624 625 626 628 629 630 631 632 633 636 637 648 657 659 660 661 663
664 665 703 704 707 708 711 729 731 733 734 743 744 746 747 748 752
753 757 758 760 761 762 763 775 776 777 778 780 781 782 784 792 794
und 796.

IV. Emission.

Litr. C. über 100 Thlr. = 300 M. 1 St.
Nr. 4.
Litr. D. zu 40 Thlr. = 120 M. 6 St.
Nr. 1 3 5 6 7 und 8.
Außerdem sind noch nicht eingelöst:
aus der Verlosung vom 25. Sept. 1868:
Litr. D. 696 I. Emission über 25 Thlr. = 75 M.;
aus der Verlosung vom 23. Sept. 1869:
Litr. C. Nr. 285 I. Emission über 50 Thlr. = 150 M.
aus der Verlosung vom 8. Sept. 1871:
Litr. D. Nr. 1818 II. Emission über 25 Thlr. = 75 M.
aus der Verlosung vom 2. Okt. 1872:
Litr. D. Nr. 1784 II. Emission über 25 Thlr. = 75 M.
aus der Verlosung vom 30. Sept. 1873:
Litr. D. 454. 466 und 467 I. Emission
über je 25 Thlr. = 75 M.
aus der Verlosung vom 28. Sept. 1874:
Litr. C. Nr. 36 48 141 143 und 345 I. Emission über je 50 Thlr. = 150 M.
Litr. D. Nr. 1673 1697 1749 1799 1816 1829 1839 1848 1854 1860 1874
1881 1882 1886 1888 1936 1937 1950 1954 1963 1977 1992 1994 2002
2124 2135 2144 2149 2151 2173 2181 2185 2189 und 2196.
II. Emission über je 25 Thlr. = 75 M.;
sowie
Litr. D. Nr. 54 IV. Emission über 40 Thlr. = 120 M.

Königlicher Landrath.

v. Dziembowski.

In unserem Verlage ist soeben erschienen:

Comptoir-Wand-Kalender für 1876.

Im Duzend 2 M. 40 Pf., einzeln 25 Pf.

Hofbuchdruckerei W. Decker & Co.

Leber und Unterleibsleiden.

Sichere Heilung.

Die Malzfabrikate von Joh. Hoff, Hoflieferant in Berlin NW., Neue Wilhelmstraße 1, haben sich so oft wirksam dagegen gezeigt, daß ihre Heilwirkung außer Zweifel ist. Frau Baronin Agnes v. Kleist, geb. v. Mangwitz in Mittel-Del schreibt: Wegen des Leber- und Unterleibsleidens meiner Kranken hat Ihr Malzextrakt und Ihre Malzchokolade die trefflichsten Dienste geleistet. (Dank und Bestätigung).

Verkaufsstelle in Posen: General-Depot und Haupt-Niederlage bei Gebr. Plesner, Markt; Frenzel & Comp., Alter Markt 56; in Schrimm bei den Herren Saffel u. Comp.; in Wągrowitz bei Herrn Hermann Siegel; in Pinnau bei Herrn A. Vorchard; in Gnesen bei Herrn Sam. Pulvermacher.



Norddeutscher Lloyd.

Postdampfschiffahrt

von Bremen nach Newyork und Baltimore

Ober	16. Octbr.	nach Newyork
Braunschweig	20. Octbr.	Baltimore
Neckar	23. Octbr.	Newyork
Mosel	30. Octbr.	Newyork
Ohio	3. Novbr.	Baltimore
Deutschland	6. Novbr.	Newyork
Hermann	13. Novbr.	Newyork
Leipzig	17. Novbr.	Baltimore
America	20. Novbr.	Newyork

Passage-Preise nach Newyork: Erste Kajüte 495 Rmt., zweite Kajüte 300 Rmt., Zwischendeck 120 Rmt.

Passage-Preise nach Baltimore: Kajüte 405 Rmt., Zwischendeck 120 Rmt.

von Bremen nach Neworleans via Havanna
D. Frankfurt 13. October. D. Hannover 17. November.

Passage-Preise: Kajüte 630 Rmt., Zwischendeck 150 Rmt.

Nähere Auskunft ertheilen die Expedienten in Bremen und deren inländische Agenten sowie
Die Direction des Norddeutschen Lloyd in Bremen.

Für am Zahnen leidende Kinder

sind nur allein

Gebrüder Gehrigs

elektromotorische Bahnhalsbänder

das einzige bewährte Mittel, Kindern das Zahnen leicht und schmerzlos zu befördern, sowie Unruhe und Zahnrämpfe zu beseitigen. Recht zu haben a. St. 10 Sgr. bei Gebrüder Gehrigs, Hoflieferanten und Apotheker I. St., Berlin, Charlottenstr. 14*.)

*) In Posen acht zu haben bei

Joachim Bendix, Markt 86.



Grünberger Kur- und Speise-Weintrauben

(Gebrauchsanweisung gratis),

in diesem Jahre so vorzüglich wie selten; 10 Pfund Brutto incl. Verpackung und Porto 3 Mark 50 Pfg., versendet gegen franco Einsendung des Betrages

Ludwig Stern,

Grünberg i. Schl.

Meinen geehrten Damen hiermit die ergebene Anzeige, daß sich meine Wohnung jetzt Lindenstraße Nr. 6, im 2. Stock, befindet.

C. Kartmann,

Damenschneiderin.

Zucker-Waaren- und

Chocoladen-Fabrik

von

C. Danigel,

Breslauerstraße Nr. 13, empfiehlt außer seinen eigenen Fabrikaten aus den berühmtesten Fabriken Chocoladen und Tafelkaffee, Macaronen, engl. Biscuits, Cakes und Kinder- und eingemachte Früchte, französische Biscuits und Arrac, Thonener Pfefferkuchen sowie auch indischen Thee, Alles zu den billigsten Preisen.

Die Ostsee-Fischhandlung von

C. Ahrens i. Barth a. d. Ostsee

empfehlen als vorzügliche Delicatesse: Feinsten marinierten Ostsee-Fischling vom Herbfische, a Dose von 4 Liter 5 Mark, feinste Bratheringe a Dose 5 Mark 50 Pfg., nordische Blumenheringe a Dose 3 Mark 50 Pfg., Gelse-Nal a Dose 7 Mark 50 Pfg. und Kalbitten a Dose 6 Mark.
Versand gegen Baar oder Nachnahme.

Sir John Retcliffe

histor. polit. Romane a. d. Gegenwart
Sebastopol, 4 Bde., 24 Mk., Nena Sahib, 3 Bde., 18 Mk., Villafranca, 3 Bde., 24 Mk., Zehn Jahre, 4 Bde., 24 Mk., Magenta & Solferino, 4 Bde., 24 Mk., Puebla, 3 Bde., 18 Mk., Biarritz, 7 Bde., 42 Mk. (H. 13553)
Vorräthig in allen Buchhandlungen, guten Leihbibliotheken und in der Verlagsbuchhandlung C. S. Liebrecht, Berlin W., 1 Körnerstraße.

C. G. WEITZEL,

Ingenieur-Direktor des Technicum
Mittweida-Geminnig.

Unterrichtsbeftte für den gesammten Maschinenbau

mit zahlreichen
in Farben ausgeführten Constructions-
zeichnungen.
Zweite Auflage, 1.-12. Lieferung
a 50 Pf.
Leipzig, 1875. Moritz Schäfer.

Sieben erschienen, in Posen vorrätig bei

Ernst Rehfeld,

Wilhelmplatz 1.
Für Schüler des Maschi-
nenbaues und Techniker
überhaupt.

Ein möblirtes Part.-Z. ist Salzdorf-
Straße 36 zu vermieten.

Wasserstr. 2, im 1. Stock, 3 Stuben,
Küche vom 1. Oktober ab zu vermie-
ten. Gas- und Wasserleitung.

Ein geräumiges Zimmer

in der 1. Etage Graben 25 z. verm.

1 großer Laden

mit angrenzender Wohnung zu vermie-
ten St. Martin 59.

2 gut möbl. Zimmer, incl. Bett, sind
sof. zu vermieten St. Martin 4, 3 Tr.
hoch im Hofe.

Bergstraße 4

ist die erste Etage, bestehend aus 5 Z.,
Küche und Zubehör vom 1. Jan. 1876
zu vermieten.

Ein elegantes Zimmer

mit oder ohne Möbel ist sogleich billig
zu vermieten Wasserstr. 28, 3. Etage.

Wasserstr. Nr. 4 eine elegante Wohn-
im ersten Stock vornheraus, bestehend
aus 2 Zimmern mit Zubehör, auf
Bunisch auch möblirt, per sofort zu
vermieten. Näheres bei

C. S. Paulmann.

Wedekind's Kornbranntwein-
Brennerei,
gegründet Nordhausen anno 1770.

Berlinerstr. 29 d. I. Etage

sowie Stallung und Remise z. verm.

Ein zuverlässiger

Kataster-Gehilfe

findet sofort gute Stellung beim Kata-
ster-Amt zu Birnbaum.

Ein unverheiratheter der deutschen
und polnischen Sprache mächtiger

Gärtner

in gesezten Jahren, welcher zugleich als
Hofverwalter thätig sein muß, und ein
verheirath. beider Landessprachen mä-
chtiger Vogt finden sofort Anstellung
auf dem Rittergute Borzejewo. Perso-
nliche Vorstellung mit Attesten bei
Levin Berwin Söhne, Domini-
kanerstraße 3.

Ein verheiratheter tüchtiger

Gärtner,

in allen Zweigen seines Faches erfah-
ren, findet bei gutem Gehalt zu Neu-
jahr Stellung auf dem Dom. Borowko
bei Gumpin. Bewerber wollen sich
unter Einsendung ihrer Atteste schrift-
lich melden.

Ein franz. Billard, nach der
neuesten Konstr., mit Marmorpl., und
ein Repetitorium stehen bald billig
zu verkaufen. Näheres bei Kaufmann
Hrüb, Salzdorfstr. Nr. 9.

Magdeburger Sauerbr.,
Magdeburger Gurken,
Preißelbeeren u. Pflaumenmus
empfehlen A. Wuttke, Wasserstr. 8/9.

Zur Haararbeit!

Können sich einige Mädchen melden bei

L. Sorauer,

Markt 71.

Ein tüchtiger Uhrmacher-Geh-
hilfe findet bei gutem Gehalt dauernde
Beschäftigung Adressen unter J. B.
45 an die Expedition dieser Zeitung
erbeten.

Jung. Dam., die das Puffsch zu
lernen wünschen, können sich melden
Mühlentstr. 7, parterre links.

Eislergeleiten

finden dauernde Beschäftigung auf Bau-
arbeit, Posen, St. Martin 13.

Eine tüchtige

Maschinen-Nähterin

wird gesucht Bergstr. 15, 3 Treppen.

Für ein hiesiges großes Fabrik-
geschäft wird ein

Lehrling

mit guter Schulbildung zum so-
fortigen Eintritt gesucht. Selbst-
geschriebene Offerten unter Bei-
fügung des Abgangs-Schulzeug-
nisses werden sub Chiffre C. A.
in der Expedition dieser Zeitung
erbeten.

Erbeten: Adressen von

Provisions-Reisenden,

die auch kleine Orte besuchen,
Berlin postlag. A. 5.

Tüchtige Ofenheizer

finden dauernde Beschäftigung in der
Ofenfabrik bei Constantin Müller,
(H23073) Breslau, Breitenstr. 3.

Ziegelmeister!

Ein mit dem Brennen in Ring- und
anderen Ofen erfahrener Ziegelmeister,
welcher gute Atteste aufzuweisen hat
und sich noch in Stellung befindet,
sucht die praktische und technische Leitung
einer größeren Ziegerei dauernd zu
übernehmen.

Gefällige Offerten unter S. S.
Nr. 374 besördert die Annoncen-Ex-
pedition von Rudolf Mosse in
Posen.

Ein unverh. Insp. v. 30 J., prakt.
wie theor. in der Landw. durchbild.,
in der Prov. schon cond., mit d. besten
Zeugnissen versehen, sucht Stellung,
sogleich oder 1. Jan. 1876. Briefe an
Fr. Schaeffer & Comp., Land-
berg a. W.

Einen Geometer, der messen,
nivelliren, kartiren und berechnen kann,
auch eigene Instrumente hat, weist nach
Ralfulator Sinze in Schroda.

Ein freundl. möbl. Part.-Zimmer ist
sof. zu vermieten St. Adalbert 49.

Verloren!

Ein kleiner gelbbrauner wolliger Affen-
pinscher, auf einem Auge blind. Abzu-
geben gegen angemessene Belohnung
Gerbardstr. 1, 2 Treppen links.

Am 30. September ist mir eine gol-
dene schwarz emailirte Cylind.-

Damen-Uhr,

mit Brillanten besetzt,
inwendig Goldteller mit 8 Steinen u.
flachem Glase, Nummer 32,648, nebst
langer goldener Kette mit einem groß
gravirten Schieber und abgebrochenem
Uhrhaken aus einem Meißelstesser gestohlen
worden. Vor Ankauf wird gewarnt.
Sarociner Bahnhof.

J. Demasier.

Handwerker-Verein.

Montag, den 11., Abends 8 Uhr

Versammlung,

freie Besprechungen.

Montag den 18. Vortrag des

Orn. Möbel. Geschichtliche Mitthei-

lungen über Chemie.

Die Theilnahme von Damen der
Willkommen ist erwünscht. Gäste sind
willkommen. Entree für diese 25 Pf.

M. 13. X. 7 A. J. III. u. Cfz.

Familien-Nachrichten.

Heute 10 1/2 Uhr Morgens verschied
an Herzleiden mein guter Bruder, der
Rentier Julius Krieger, Vater
eines Sohnes, in seinem 39. Lebens-
jahre.

Dieses zeigen um stillen Beileid
bittend, Verwandten, Freunden und
Bekannten statt besonderer Meldung an.

Die trauernden

Sinterbliebenen.

Die Beerdigung findet in Stettin
Dienstag den 12. um 11 Uhr von der
Halle aus statt.

Posen, den 9. October 1875.

Gestern Morgens 2 1/2 Uhr verschied
nach vierwöchentlichem Leiden unter
innigst geliebter Gatte und Vater, der
Gutsverwalter

Hermann Noering.

Die Beerdigung findet Dienstag
vorm. 10 Uhr in Pinnau statt.

Diese schmerzliche Nachricht widmen
mit der Bitte um stille Theilnahme
Königslewo b. Ratel, 9. Okt. 1875.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Meine liebe Frau Ida, verw.
Weber, geb. Krause, ist heute
Abend 9 Uhr nach kurzem Kranken-
lager sanft entschlafen.

Die Beerdigung findet Montag,
den 11. d. Mts., Vormittags 10
Uhr statt.

Gesellschaft Mur-Goslin,
den 8. October 1875.

Franz Zehring.

Auswärtige Familien-

Nachrichten.

Verlobt: Fr. Hedwig v. Posen
mit Ritterguts-Br. v. Wolzogen auf
Dubberzin (Köslin-Dubberzin). Fr.
Charl. Schäfer mit Rm. Ad. Niebe
(Berth). Fr. Agnes Herms mit Re-
taur. Bernh. Schulz (Berlin). Fr.
Gulda Schrödel mit Fabrik. Ernst Weisse
(Guben-Berlin). Fr. Laura Siebert
mit Ziegeleibes. Ewald Heudtlag (Ber-
lin - Bergedorf bei Hamburg). Fr.
Emilie Köster mit Rm. Otto Popp
(Oppeln). Fr. Emma Hartmann mit
Rm. Gustav Geier (Oblau). Fr. Clara
Stach von Goltzheim in Breslau mit
Pastor C. Vray in Stordorf. Fr.
Herr. Pabst mit App-Ges. Ref. Mar-
franke (Berlin-Suhl). Fr. Eugen.
Kazarius mit Rm. Gustav Nathan
(Kulm a. W.-Leipzig). Fr. Martha
Jierold mit Dr. med. Gustav Wittich
(Kl. Ponarczyn - Würzburg). Fr.
Marie Friederich mit Dr. Et. im Pmm.
Art.-Regt. 2. Hartig (Stralsund).

Verheirathet: Fr. Lieutenant Rich.
v. Winterfeld mit Hedwig Frein von
Zeditz u. Neukirch (Schloß Pischkowitz).
Graf Moritz v. Hohenthal-Hohenpriesnitz
mit Fr. Marg. Gräfin v. Pourtales
(Oberhofen). Oberförster-Rand. Aug.
Fr. v. Spießer mit Fr. Marie von
Vertrab (Blankenheim i. Eifel - Ru-
dolfsstadt i. Thür.). Dr. Et. Karl Rothe
mit Fr. Johanna Weber (Hamburg).
Pfarrer Herrm. Graevell mit Fr. Marie
Kühn (Frankfurt a. D.). Fr. Fedor
Schneider mit Fr. Olga Kohl (Bres-
lau). Dr. Paul Heffter mit Fr. Sophie
de Wette (Breslau). Hofpenfänger
Friede mit Fr. Sophie Steinway (Ber-
lin). Fr. Jul. Wade mit Fr. Melitta
v. Wischke (Plesau). Fr. Karl Kle-
witz mit Fr. Dorthe Blume (Berlin).
Dr. C. Patschkowski mit Fr. Joh.
Weber (Berlin). Dr. Ludwig Beller-
mann mit Fr. Euf. Diels.

Geboren:

Ein Sohn den Herren
Pastor Giehl in Rohrbeck b. Schön-
ließ, Pastor J. Möller in Deynhausen,
Oberförster v. Daacke in Chateau-Ea-
lins, Oberförster-Rand v. Münch in
Gumbinnen, C. Kändler in Berlin,
Karl Pelz in Breslau, Jul. Gabel in
Unruhstadt, Emil Gildner in Bremen,
Realschul-Dir. Maleke in Zwickau,
Kammerer Bayer in Schöneberg, M.
Lehnitzer in Järze. Eine Tochter den
Herren Hauptm. a. D. Wilsch v. We-

sternhagen in Queblinburg, Prem.-Lt.
v. Hochwächter in Bieleburg, v. Wap-
dorf in Proßitz, Et. Richter in Mag-
deburg, Rechtsanwalt Gremer in Gelsenkirchen,
Subdirector Seb. J. Hoff, Dr. Gans
Zentner in Charlottenburg, Apotheker
Schulz in Frankfurt, Rittgastgeber
L. Ziebel in Merschwitz, Morris Frank
in Berlin.

Gestorben:

Verw. Frau Et. v. v. Winkler, geb. v. Winkler, in
Posen. Fr. Ger. Rath a. D. Wilsch
Edard in Goldberg. Verw. Fr. Su-
perint. Brackmann, geb. Fabricius, in
Güldenheim. Major Goebel v. Hartung
in Rastatt. Fr. Georg Böding in Pos-
nau. Oberst v. Lewinski Tochter El-
sabeth in Altona. Dominikus Klar
Tochter Kathchen in Berlin. Rentier
früh. Schmiedem. S. Zufall in Berlin.
A. Peppin Tochter Lieschen in Berlin.
Kreischrichter Dölle Sohn Heinrich in
Garnikau. Apotheker Günther in Neu-
ruppin. Fr. A. Vollmer Sohn Ernst
in Berlin. Verw. Frau Karol. Del-
schlaeger, geb. Baumgarten, in Berlin.
Fürstzb. Konst. Rath Dechant Küder
in Bismig. Fr. Leobisch. Rm. Ad.
Remmler in Plesau. Fabr.-Direktor
Rud. Grundmann in Breslau. Stat.-
Assist. Rob. Knobloch in Meisse. Frau
Mühlens. Schmied in Striege bei
Strehlen. Fr. St. Brunn v. Bremen
Tochter Gerda in Berlin. Rentier G.
S. Heilmann in Berlin.

Interims-Theater

in Posen.

Sonntag den 10. October:

Der Troubadour.

Große Oper in 3 Akten von Verdi.

Montag den 11. October:

Der Elefant.

Lustspiel in 4 Akten von Moser.

Dienstag den 12. October:

Martha,

oder:

Der Markt zu Richmond.

Oper in 3 Akten von Flotow.

Mittwoch den 13. October:

Theater-Vorstellung.

Emil Taubert's

Volksgarten-Theater.

Sonntag: Gebrüder Bod.

Montag: Der Lieutenant, nicht
der Oberst!

Die Direction.

Golsteiner und

Natives-Anstern

täglich frisch empfiehlt

Julius Buckow,

Wein-Großhandlung.

Restaurant de Paris,

Berliner u. Bismardstr.

Edel, im Hause der Frau